Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 222. Halle, Freitag den 22. September. [Mit Beilagen.] **1876.**

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1876) mit 3 Mark 80 Pf. (1 Thlr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. (1 Thlr. 15 Sgr.) bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Diejenigen unserer hiesigen Abonnenten, welche das Hauptstück der Zeitung schon Mittags zu erhalten wünschen, können dasselbe entweder in unserer Expedition abholen oder durch die Zeitungsboten gegen eine Extragebühr von 30 Pfennigen (3 Sgr.) pro Quartal sich zubringen lassen.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

(Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 21. September 1876.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

London, den 20. September. In dem bereits erwähnten Berichte des Botschaftssecretärs Baring über die Greuelthaten in Bulgarien wird die Gesammtzahl der ermordeten Christen auf 12,000 geschätzt, während die Zahl aller getödteten Muselmänner höchstens 200 beträgt, die Zahl der niedergebrannten Ortschaften wird auf 58 beziffert. Der Bericht schließt mit der Erklärung, daß die Art, wie der Aufstand unterdrückt worden sei, eine äußerst unmenschliche genannt werden müsse, für jeden Schuldigen hätten 50 Unschuldige leiden müssen.

Ragusa, d. 20. September. Privatberichte schildern die Niederlage, welche Derwisch Pascha bei Piperi erlitten hat, als eine bedeutende. Nachdem er mit 7000 Mann die Moratscа überschritten, stieß er auf 3000 Montenegriner. Als seine Truppen zurückwichen, ließ Derwisch Kanonen wider die Fliehenden richten und vermehrte so die Verwirrung in seinen eigenen Reihen. Der Verlust Derwisch Paschas wird auf 1500 Mann geschätzt, wovon der größere Theil in den Wellen der Moratscha umkam.

New-York, den 19. September. In dem von dem Bureau für Baumwollcultur in New-Orleans erstatteten Jahresberichte wird der Baumwollertrag in dem am 31. d. M. zu Ende gegangenen Geschäftsjahre auf 4,632,313 B., die Ausfuhr nach England auf 1,019.799 B., die Ausfuhr nach dem Continent auf 1,212,454 Ballen geschätzt.

Die Patent-Enquête.

Die Berathungen der Sachverständigen, welche ihr Gutachten in der Frage einer reichsgesetzlichen Regelung des Patentwesens vor dem Ausschusse des Bundesrathes für Handel und Verkehr abzugeben hatten, sind nach fünftägigen Sitzungen geschlossen worden. Ungeachtet der in einzelnen Punkten hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten ergab der Verlauf der Berathungen im ganzen und großen ein überraschendes Einverständniß über dasjenige, was im Interesse der deutschen Industrie von der Reichsgesetzgebung zu erwarten sei.

Ueber das Bedürfniß eines Patentschutzes und einer reichsgesetzlichen Regelung desselben, schreibt die „Provinzial-Correspondenz", herrschte nahezu Einstimmigkeit; auch die in den Berathungen hervorgetretene Ansicht, daß wenigstens im Interesse der chemischen Industrie auf den Patentschutz besser verzichtet werde, fand eine weitere Unterstützung nicht. Eine gleiche Uebereinstimmung der Ansichten zeigte sich in der Frage nach dem Umfange des Patentschutzes. Die Grenzen, welche in dieser Beziehung die bestehenden deutschen Landesgesetzgebungen auf Grund der Beschlüsse der Zollvereinsconferenzen gezogen haben, erachtete man für zu eng. Man wünschte, die deutsche Gesetzgebung auch hier mehr mit der Gesetzgebung der übrigen großen Industriestaaten im Einklang zu sehen. Die deutschen Landesgesetzgebungen behalten dem Inhaber eines Patentes im allgemeinen nur die Verfertigung der patentirten Gegenstände, in gewissen Fällen auch den alleinigen Gebrauch, niemals aber den ausschließlichen Handel damit vor. Die Meinung der Sachverständigen ging dem gegenüber dahin, daß das Recht der Verfertigung und des Handels stets, das Recht des Gebrauches wenigstens dann dem Erfinder vorbehalten bleiben müsse, wenn der Gebrauch zu gewerblichen Zwecken erfolgt.

Nicht so einig zeigten sich die Stimmen in der vielerörterten Frage des sogenannten Licenzzwanges. Das von dem Deutschen Patentschutzvereine aufgestellte System, nach welchem jeder Erfinder gezwungen werden soll, zu einem bestimmten Preise andern die Mitbenutzung seiner Erfindung zu gestatten, fand nicht den Beifall der Mehrheit, wesentlich wohl, weil man seine praktische Durchführbarkeit bezweifelte. Nichtsdestoweniger war man auch hier darüber einverstanden, daß die Gesetzgebung Maßregeln treffen müsse, welche die Erfinder verhindern, die patentirten Erfindungen in rücksichtsloser Weise zum Nachtheile, sei es der heimischen Industrie, sei es des heimischen Consums auszubeuten. Man schlug deshalb vor, unter gewissen Voraussetzungen der Regierung das Recht zur Aufhebung der Patente vorzubehalten.

Volle Uebereinstimmung ergab sich wieder bei den Bestimmungen über Dauer und Kosten der Patente. Jene soll nach den Wünschen fast sämmtlicher Sachverständigen auf 15 Jahre festgesetzt werden; für diese wurde ein alljährlich steigender Gebührensatz in Vorschlag gebracht, welcher die rasche Beseitigung werthloser oder unergiebiger Patente herbeizuführen bezweckt.

In Betreff des Verfahrens war die Mehrheit nicht für die Ertheilung der Patente auf Grund einfacher Anmeldung der Erfindungen, sondern sie sprach sich für die Vorprüfung in der Sache aus. Erfindungen, welche diese

Kriegsbilder von 1870 und 71.

III.

Vor Metz.

(Schluß.)

Inzwischen meldeten auch unsere Posten, daß feindliche Infanteriekolonnen im Anmarsch seien. Die zwei disponiblen Oberjägerposten schwärmten unter Oberjäger Weiße vor dem Walde aus, und die Doppelposten traten mit in die Schützenlinie. Es kamen noch einige Granaten, welche auch in unserer Nähe krepirten, jedoch niemand verwundeten. Darauf hörte das Geschützfeuer auf, und ein heftiges Gewehrfeuer entwickelte sich rechts bei der Infanteriefeldwache unseres 2. Westfälischen Infanterieregiments Nr. 15. Gleichzeitig schlugen auch die Chassepotkugeln schon bei uns ein aus weiter Entfernung wie mattes Hagelwetter. Sie machten uns die interessante Musik, welche die Kugeln in einem Walde durch verschiedenartiges Einschlagen und Abprallen an Stämmen und Aesten in allen Arten von Tönen hervorbringen.

Die ausgeschwärmten Mannschaften nebst Doppelposten traten nun in die Lisière des Waldes. Eine Stunde standen wir so in größter Gespanntheit und hörten zu, wie sich unsere 15er tapfer gegen den Ausfall der Rothhosen wehrten. Obgleich die Kugeln in großer Menge bei uns sausten, so wagten doch die Franzosen noch keinen besonderen Angriff auf den Wald, sodaß wir unsere Stellung innebehalten mußten. Um indessen zu erfahren, wie viel und was für feindliche Abtheilungen uns gegenüberständen, mußten Patrouillen vorgeschickt werden.

Ich erhielt mit zwei Mann den Auftrag, bis in die Pappelallee, um mich dort von der Stellung und Stärke des Feindes zu überzeugen, vorzugehen, das heißt, vielmehr vorzukriechen oder zu schleichen. Sobald wir aus dem Walde traten, erhielten wir Kreuzfeuer. Bis zu unserem Bestimmungsort war es zwar nur 4—500 Schritt, aber unter solchen Umständen wird einem der Weg doch etwas lang. Springend, sich niederwerfend, wieder weiterspringend — so wurde es gewagt, und ohne uns unterwegs zu besinnen, hatten wir den Platz erreicht, von wo aus wir das Gefechtsfeld übersehen konnten. Eine Pappel bot mir Deckung von vorn, meine beiden Kameraden mußten sich hinlegen.

Ganz ruhig, ohne einen Schuß abzugeben, sah ich hier, wie eine Infanteriekolonne vom 92. französischen Regiment auf unsere Stellung losstürmte, der Kommandeur derselben etwa 20 Schritt voran, den Degen hoch haltend und immer wieder schreiend: „en avant! en avant!" (vorwärts!) Leise sagte ich zu meinen zwei Kameraden: „Aufgepaßt, ich lege den Offizier um, und wenn er stürzt, dann haltet Ihr in „die Colonne." Als er auf ungefähr 200 Schritt heran ist, schicke ich dem Offizier meinen heißen bleiernen Gruß — er sinkt zusammen und bleibt auf dem Gesicht ruhig liegen; jetzt knallen meine beiden Kameraden in die Kolonne. Na, das gab trotz alles Ernstes ein komisches Schauspiel! Sobald der Offizier fiel, stutzte alles: manche wollten zurücklaufen, einige wollten vorgehen, es entstand ein Wirrwarr in der vollsten Bedeutung des Wortes. Wir — das heißt unser Jägerkleeblatt drei Mann hoch — feuerten immer in den Haufen hinein, welcher dann, allem Anschein nach ganz ohne Führung, in schnellstem Laufe nach dem Dorfe Grigy zurückfloh. Jetzt wußte ich, wie viel und welche Sorte uns gegenüberstanden und konnte Meldung davon machen.

Zwischen dem Schlosse von La Grange und dem Dorfe Grigy waren hinter einer Mauer acht feindliche Feldgeschütze aufgefahren, und etwa zwei Züge Chasseurs d'Afrique hielten dabei zur Bedeckung. Eine geschlossene Kolonne französischer Infanterie vom Regiment Nr. 52 stand südöstlich von La Grange mit Fronte nach Colombey; außerdem die zurückgewiesene Abtheilung, wie mir schien aber ohne stellvertretenden Offizier oder vernünftigen Unteroffizier. Das Dorf Grigy war außerdem von den Franzosen noch stark besetzt. Der Feind, welcher hauptsächlich gegen La Grange vorgedrungen war, wurde von unserer Westfälischen Infanterie in der Fronte energisch zurückgewiesen, und unsere Patrouillen beschossen ihn in den Flanken.

Die todten und verwundeten Franzosen blieben fast alle liegen, was sonst nicht der Fall war; auch machten wir verschiedene Gefangene vom 52. und 92. Regiment. Die von uns zum Rückzuge genöthigte Abtheilung versuchte von neuem uns anzugreifen, wurde aber ebenfalls von unserer Infanterie derart in der Flanke beschossen, daß sie zum zweiten mal schleunigst zurück mußte. Inzwischen waren auch von dem Repli und der Feldwache weitere Jägerpatrouillen abgeschickt, welche rechts und links von mir ebenfalls tüchtig gewirkt hatten.

Nachdem ich nun dem Feldwachenkommandeur, Lieutenant Egert, und dem Kompagnieführer, Premierlieutenant v. Rolshausen, Meldung über Stärke und Stellung des Feindes gemacht hatte, erhielt ich den Auftrag, die Doppelposten wieder so aufzustellen, wie sie vor dem Gefecht gestanden hatten. Hierzu sollten Freiwillige vortreten, da aber zu viele sich dazu meldeten, bestimmte Freiherr v. Rolshausen die betreffenden Leute. Die Posten wurden ausgestellt, und wir kamen noch zur rechten Zeit, das heißt, als die letzten feindlichen Abtheilungen sich nach Grigy zurückzogen, welchen wir in aller Eile mit der Büchse laut „gute Nacht" wünschten.

Jetzt wurde es still, das Gefecht war vorüber, die Franzosen völlig zurückgeschlagen. Die Gegend wurde noch abgestreift und verwundete Franzosen sowie einige Gefangene transportirt. Alsdann wurden unsere Mannschaften verlesen: „Alles zur Stelle!" Verwundet? „Keiner!" Der ganze Verlust unseres Bataillons war — ein Kochgeschirr mit Suppe, welches einem Kameraden schon mittags durch eine Gewehrkugel durchlöchert wurde, sodaß er nichts als seine Portion Fleisch darin behielt und jammerte: „O weh! meine Menage geht verloren; die verdammten Franzosen!"

Unter den gefangenen Franzosen war auch ein Elsasser vom Regiment Nr. 52, welcher deutsch sprach. Wir fragten ihn, weshalb sie denn unsern Wald nicht gestürmt hätten, worauf er antwortete: „Mer habens gewißt, daß die Jäger drin gestocke han, und der Kaptän hat die grüne Kerls noch gekannt von Mehe her am 14. Augusch; deshalb sei mer nit gegn Wald gestirmt." Das war natürlich eine für uns schmeichelhafte Meinung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760922-19/fragment/page=0001

Vorprüfung bestehen, sollen alsbald einen vorläufigen Patentschutz erhalten, im Wege der Bekanntmachung und des Aufgebotes demnächst aber einer weitern Prüfung unterworfen werden, deren Ausfall über die endgültige Ertheilung eines Patents entscheidet. Erfindungen, welche die Vorprüfung nicht bestanden haben, sollen zwar auf Verlangen der Eigenthümer ebenfalls in das weitere Verfahren gebracht werden können, aber ohne bis zur endgültigen Entscheidung über das Patent eines vorläufigen Schutzes theilhaft zu werden.

Aus den erwähnten Vorschlägen der Sachverständigen ergiebt sich von selbst die Nothwendigkeit einer Reichsbehörde für das Patentwesen. Auch darin waren alle Ansichten einig; vielfach wurde noch der Wunsch geäußert, die Zuständigkeit der neuen Reichsbehörde möglichst weit auszudehnen, um auf diese Weise, namentlich in dem Gebiete der Patentstreitigkeiten, eine rasche und sachgemäße Behandlung der Patentsachen sicherzustellen.

Die vorhandenen Landespatente sollen nach den Vorschlägen Sachverständiger neben den neuen Reichspatenten in Geltung bleiben; man wünschte indessen allseitig, daß die Gesetzgebung den Betheiligten einen Weg eröffnen möge, um für die Landespatente mittels der Umwandlung in Reichspatente den weiter reichenden und werthvollern Schutz des Reichsgesetzes zu erlangen.

Es ist mit Genugthuung anzuerkennen, daß die Berathungen der Sachverständigen zu fruchtbaren Ergebnissen geführt und den Boden für die Reichsgesetzgebung geebnet haben. An die maßgebenden Stellen tritt nunmehr die Aufgabe heran, die Angelegenheit bald einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Nachdem von den leitenden Behörden die praktische Erörterung der Patentfrage so wirksam gefördert worden ist, darf man erwarten, daß auch ihre weitern Entscheidungen so rasch, als die Lage der Verhältnisse gestattet, folgen werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Proklamation des Fürsten Milan zum Könige von Serbien durch die serbische Armee hat sich bestätigt, wie wir aus einer telegraphisch gemeldeten Angabe der „Pol. Korr." erfahren. Schon aus diesen Angaben tritt hervor, daß dieser Schritt mindestens zum größeren Theil der Initiative der serbischen Armee zuzuschreiben ist, während die Belgrader Regierung demselben fern steht. Fürst Milan soll die Demonstration sogar mit Entschiedenheit zurückgewiesen haben. Viele Umstände sprechen für die Richtigkeit dieser Darstellung. Ein solches Unternehmen stimmt nicht zu der im Ganzen vorsichtigen Haltung des Fürsten, der stets bemüht war, zwischen den Ansprüchen seines Volkes und seiner Würdenträger einerseits und den Wünschen der Mächte Europa's andererseits hindurchlavirend seine Zukunft zu sichern. Um so mehr entspricht aber eine solche Manifestation dem Auftreten der slavisch-serbischen Propaganda, insonderheit des Generals Tschernajew. Der General und die vielen russischen Offiziere, die unter seiner Führung stehen, wollen den Krieg ohne Umschweife, den Krieg zwischen Rußland und der Pforte. Die Proklamation wird im russischen Volke vielfachen Anklang finden und die verstärkte Rückwirkung auf das offizielle Rußland wird nicht ausbleiben, wenn letzteres auch einem serbischen Königreiche keineswegs geneigt ist. Tschernajew zieht es vor, sich in offenen Konflikt mit der russischen Regierung zu setzen im Vertrauen auf die Hülfe der öffentlichen Meinung in den Slavenländern. Diese Auffassung des Pronunciamentos wird vollständig bestätigt durch einen Brief aus Wien, den wir weiter unten abdrucken. Nicht mehr Fürst Milan, auch nicht mehr Ristic und die Omladina haben das Heft in Händen, selbst nicht mehr die eigentliche serbische Armee, sondern die russischen Zuzügler, die russischen Offiziere, General Tschernajew. Daß diese zum bedeutenderen Theile von der panslavistischen Richtung sind, wußte man längst, und man darf sich von ihnen Alles versehen, was dazu dienen kann, die Wiederherstellung des Friedens zu verhindern, ehe ein großer Schritt zur Befreiung der Südslaven geschehen ist. Man darf sich auch dessen von ihnen versehen, daß sie den Abschluß eines Waffenstillstandes zu hindern suchen. Deshalb dürfte man sich nicht wundern, wenn der gemeldete Bruch der Waffenruhe von Konstantinopel her den Serben zur Last gelegt werden sollte. General Tschernajew meldet zwar, die Türken hätten nach Festsetzung der Waffenruhe, vom 15. bis 25. September, bereits am 17., dann wieder am 18. dieselbe gebrochen, weshalb Serbien sie auch nicht mehr streng einhalten werde. Von gegnerischer Seite wird man aber wohl bald Anderes vernehmen. So hat die „Rep. Franç." in demselben Augenblicke, wo sie es ausspricht, daß die Einstellung der Feindseligkeiten ohne förmlichen Abschluß eines Waffenstillstandes erhebliche Gefahren berge, bereits Recht erhalten. Der „incident fâcheux", den sie fürchtet, ist eingetreten, und die Rekriminationen werden nicht ausbleiben, welche aus dem Bruche einer Waffenruhe solcher Art ihrer Ansicht nach sich entwickeln würden.

Wie die „Agence Havas" meldet, soll sich die angebliche Proklamirung des Fürsten Milan zum König von Serbien darauf beschränkt haben, daß bei einem von Tschernajeff gegebenen Bankete, welchem russische Offiziere beiwohnten, ein Toast auf Milan, „König von Serbien", ausgebracht wurde.

Nach einem Wiener Telegramm hat der Serbische Ministerpräsident Ristic den Cabinetten angezeigt, daß das Pronunciamento von Alexinatz eine anarchische Ausschreitung ohne alle Consequenz sei. Tschernojeff solle abgesetzt und die Rädelsführer bestraft werden. Dagegen verlautet anderseits, die Delegation der Armee sei in Bataillonsstärke bereits vom Heere abgegangen, um in Belgrad die Proclamation Milan's zum Könige zusammen mit 150 Deputirten der Bürgerschaft zu inscenieren.

Man schreibt der „Nat.-Z." aus Wien vom 18. September: Die Waffenruhe ist nun doch — in der letzten kritischen Stunde noch — zu Stande gekommen. Dem Andringen des Torykabinets, das mit wachsender Unruhe auf die Entwicklung der Dinge in Rußland blickte, nachgebend, hat der Großvezier auf dem Umwege über Wien die Belgrader Regierung wissen lassen, daß Abdul Kerim Pascha den Befehl erhalten habe, jede Offensive vorläufig aufzugeben und in seinen am 16. innegehabten Stellungen zu verbleiben; Ristics ließ sofort nach dem serbischen Hauptquartier parallele Weisungen ergehen. Somit wäre, wenn auch nicht formell durch Vereinbarung zwischen den kriegführenden Parteien, doch auf indirekte Weise eine Einstellung der Feindseligkeiten erzielt, welcher der förmliche Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien hoffentlich bald nachfolgen werden. Die Gefahr, daß die heutige Wendung zum Bessern noch einmal gekreuzt werde, liegt heute weniger in Konstantinopel, als in Serbien und dort auch nicht bei der Regierung, sondern bei der Armee. Es gehen im serbischen Lager sonderbare Dinge vor, so sonderbare, daß man in Belgrad noch nicht sicher ist, ob die Regierungsbefehle zur Einstellung der Operationen auch von Tschernajeff befolgt werden. Die serbische Regierung hat die Armee nicht mehr in ihrer Hand. Die Unterordnung des Hauptquartiers unter die in Belgrad gefaßten Beschlüsse ist eine sehr prekäre geworden. Fast alle Befehlshaber vom Obergeneral herunter bis zum Hauptmann sind Russen und das Heer steht eigentlich nicht mehr im Dienste serbischer, sondern russischer Interessen; eine serbische Politik, die mit Rußland in Kontrast wäre, könnte, wie man in Belgrad unangenehm genug empfindet, zu einem Pronunciamento der Armee führen.

Aus Berlin wird der „M. Z." telegraphisch gemeldet: Die Mächte vereinbarten mit den kriegführenden Parteien, daß die zehntägige Waffenruhe erforderlichenfalls weitere vierzehn Tage Geltung haben solle.

Nach Aeußerungen der türkischen Botschaft in Wien soll der zehntägigen Waffenruhe ein vierwöchentlicher formeller Waffenstillstand folgen. Als Form für denselben schlägt die Pforte vor: Beide Theile geben den Großmächten bindende Erklärungen; hierdurch sollen die völkerrechtlichen Schwierigkeiten vermieden werden. Die Pforte wünscht, daß die beiderseitigen Truppen in ihren respectiven Stellungen verbleiben und jede Verstärkung beiderseits während des Waffenstillstandes verboten werde. Dadurch gedenkt die Pforte die russischen Zuzüge zu verhindern.

Aus Petersburg vom 19. schreibt die „Ag. gén. russ.": „Derselbe Befehl, welcher an die türkischen und serbischen Truppen ergangen, sich auf die Defensive zu beschränken, ist auch vom Fürsten Nikita an die Montenegriner erlassen. Wir glauben, daß dieses Einstellen der Feindseligkeiten der thatsächliche Anfang des Waffenstillstandes sein und die Friedensverhandlungen wesentlich erleichtern wird."

Deutsches Reich.

Berlin, d. 20. Septbr. Der Kreisrichter Dr. Wiener in Zehdenick ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Stendal und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stendal ernannt worden.

Se. Maj. der Kaiser wohnte heute in Begleitung des Großfürsten Nikolaus und der Königlichen Prinzen dem Feldmanöver des Garde- gegen das III. Armee-Corps in dem Terrain zwischen Glasow und Buckow bei, kehrte um 1 Uhr nach Berlin zurück und nahm später noch die Vorträge des Civilkabinets und des Auswärtigen Amtes entgegen. Abends um 11½ Uhr gedenkt Se. Majestät die Reise nach Stuttgart anzutreten.

Man schreibt aus Stuttgart 18. September: „Uebermorgen 3¾ Uhr wird der feierliche Einzug des Kaisers in unserer Stadt erfolgen. In allen Straßen, wo man hinsehen mag, erblickt man heute schon Vorbereitungen zur Dekoration. Die Stadt verspricht im reichsten Schmucke zu erscheinen. Aber nicht nur das Ansehen der Stadt, auch die Stimmung ihrer Bewohner wird eine durchaus festliche sein. Sofort nach der Ankunft des Kaisers wird König Karl seinen hohen Gast, sowie die Fürstlichkeiten, Generale ꝛc. in seinem Gefolge durch die Stadt führen. Auf dem etwa ¾ Stunden langen Wege werden die verschiedenen Vereine und Korporationen, im Ganzen 14,000 Personen, Spalier bilden. Ein glücklicher Gedanke ist es, daß auch alle Schulen, Knaben- wie Mädchenschulen, beim feierlichen Empfang des Kaisers aufgestellt sein werden. Am Abend der Ankunft werden die Vereine der Stadt dem Kaiser einen Fackelzug darbringen. Am folgenden Tage beginnen dann die Festlichkeiten, welche der Hof giebt. Der Zuzug von Fremden hauptsächlich aus Schwaben selbst verspricht ein außerordentlich großer zu werden, da wer nur irgend kann, die Gelegenheit wahrnehmen will, sei es jetzt, sei es auf dem Volksfest zu Canstatt, den Kaiser zu sehen und zu begrüßen. In anerkennenswerther Weise hat auch die Eisenbahndirektion Extrazüge von allen Richtungen des Landes her angeordnet."

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath dem „Staatsanzeiger" zufolge die Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Deutschen Reichs für das Jahr 1875 nebst Anlagen und die Uebersicht der außeretatsmäßigen außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen, welche durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßt sind oder mit demselben in Zusammenhang stehen, für das Jahr 1875 mit dem Antrage vorgelegt: 1) die motivirten Etatsüberschreitungen oder außeretatsmäßigen Ausgaben und 2) die in einer besonderen Uebersicht in Gemäßheit des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der zum dienstlichen Gebrauche einer Reichsverwaltung bestimmten Gegenstände vom 25. Mai 1873 nachgewiesenen, den Etat überschreitenden und außeretatsmäßigen Einnahmen aus der Veräußerung von Grundstücken, Materialien, Utensilien oder sonstigen Gegenständen vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Entlastung zu genehmigen.

Hinsichtlich der Betheiligung an der Pariser Weltausstellung von 1878 herrscht — laut einer Aeußerung — in den leitenden Regionen die Auffassung vor, daß die Entscheidung über die Beschickung der Ausstellung den industriellen Kreisen, die an der Sache unmittelbar betheiligt sind, selber zufallen müsse. Die Reichsregierung werde wohl erst dann Gelegenheit haben, ihre Position zu nehmen, wenn über die Stimmung und Absichten der deutschen Industrie ein zuverlässiges Urtheil wird gefällt werden können. — Wir glauben jedoch, daß die Debatte über diesen Gegenstand bisher eine ziemlich oberflächliche war und es dürfte für die Presse an der Zeit sein, in die Spezialdiskussion einzutreten. Namentlich aber dürften sich die Handelskammern dieser wichtigen Sache annehmen, um die im Interesse der deutschen Industrie nothwendige Entscheidung zu beschleunigen.

In diesem Jahre finden wieder Herbst-Controlversammlungen für Landwehrleute, Reservisten, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene und zur Disposition der Truppentheile Beurlaubte statt. Die Gestellungspflichtigen, welchen besondere persönliche Gestellungsordres nicht übersandt werden, dürfen ohne Entschuldigung nicht ausbleiben, widrigenfalls sie nach der Strenge der Militärgesetze bestraft werden. Nur in ganz besonders dringenden Fällen darf Dispensation nachgesucht werden, und zwar wegen Krankheit und plötzlicher Todesfälle in der Familie, doch sind dahin gehende Entschuldigungen gehörig durch Amtsatteste zu belegen.

Aus der Provinz Sachsen

△ Erfurt, d. 20. September. Die allgemeine deutsche Gartenbau-Ausstellung wurde heute Abend zwischen 5 und 6 Uhr durch den Präsidenten unseres Gartenbau-Vereins Ober-Regierungsrath Frhrn. v. Tettau durch die Vertheilung der Ehrenpreise geschlossen. In der Ansprache, mit der er die Feierlichkeit einleitete, gab er einen Rückblick auf die Geschichte der Ausstellung, auf die vielen Widerwärtigkeiten, die ihr nämentlich durch die Ungunst der Witterung in den letzten Tagen vor der Ausstellung und an allen Tagen während der Ausstellung selbst entgegengetreten. Trotzdem müsse das Unternehmen als vollständig gelungen bezeichnet werden. Er führt zum Beweise Ihre Majestät die Kaiserin und den landwirthschaftlichen Minister Dr. Friedenthal an. Der Letztere habe bei seinem Besuche am Sonntage offen erklärt, daß die hiesige Ausstellung über der vorjährigen Kölnischen stehe. — Die einzelnen Preise können wir hier nicht alle aufzählen, nur die drei von der Thüringischen Eisenbahn gestifteten Ehrenpreise, welche von der Jury den drei Leitern des Unternehmens zugetheilt worden sind, mögen hier eine Stelle finden: I Preis Garten-Inspector Kirchner: ein silberner Tafelaufsatz; II. Preis Rümpler, Secretär des Gartenbau-Vereins: ebenfalls ein silberner Tafelaufsatz; III. Preis Baurath Sommer: ein silberner Pokal.

Vermischtes.

— [Bestrafung unredlicher Abiturienten.] Die Dortmunder Zeitung bringt die Nachricht, daß von den vorjährigen Abiturienten des Gymnasiums Recklinghausen, welche sich vor dem Examen die Themata zu den Arbeiten zu verschaffen wußten, von dem dortigen Kreisgerichte fünf zu drei Monaten Gefängniß und Verlust des Abiturientenzeugnisses verurtheilt sind. Dieselben sollen damals den Briefträger bestochen haben, den Brief ihnen einzubändigen, welcher die nach Münster zur Genehmigung gesandten Themata dem Gymnasial-Direktor wieder zustellte. Wie es heißt, ist der Briefträger damals kurz vor seiner gerichtlichen Vernehmung gestorben.

Vereins- und Versammlungswesen.

— Hamburg, 18. September. Gestern hat hier die siebente ordentliche Generalversammlung des deutschen Buchdruckervereins stattgefunden. In derselben waren außer den Mitgliedern des in Leipzig domizilirenden geschäftsführenden Ausschusses sämmtliche 12 Kreise Deutschlands mit Ausnahme des Kreises Rheinland-Westfalen, durch ihre Vorsteher und beziehentlich Delegirte (zusammen 27) vertreten, sowie außerdem 37 Mitglieder anwesend. Der Geschäftsbericht des Vorstandes, welcher sich namentlich auch über die in diesem Jahre zum Abschluß gebrachte Tarifrevision und die damit zusammenhängenden Fragen aussprach und mit einem Aufruf zum treuen Festhalten am Vereine schloß, wurde mit Beifall aufgenommen und soll durch Druck auch den nicht zum Verein gehörenden Prinzipalen zugänglich gemacht werden. Rechenschaftsbericht des Kassirers und Budget für 1877 fanden Genehmigung. Zu einer längeren Debatte gab ein von sämmtlichen anwesenden Kreisvorstehern eingebrachter Antrag in Betreff des Lokalzuschlages Veranlassung. Derselbe lautet dahin: „Der deutsche Buchdruckerverein möge die Initiative zu einer Herabsetzung und gerechteren Feststellung des in den größeren Druckorten üblichen Lokalzuschlages zu dem Tarife ergreifen. Die Generalversammlung beauftragte den Vorstand, nach § 2 Alinea 3 des Statuts (wonach die Durchführung einer den örtlichen Verhältnissen angepaßten Regelung der Lokalzuschläge zu den Aufgaben des Vereins gehört) das Nöthige zu veranlassen. Alle hierbei in Betracht kommenden Verhältnisse wurden eingehend besprochen; namentlich wurde nachgewiesen, daß eine solche Herabsetzung der Lokalzuschläge gegenwärtig vollständig

---

Wenn unseres Bataillons Verlust auch kein Mann war, so hatte doch unsere Infanterie mehr, jedoch bei weitem weniger als die Franzosen. Unsere 3. Kompagnie, welche uns rechts als Reserve im Gefecht unterstützte, verlor an Vermißten 2 und an Verwundeten 3 Mann, todt niemand.

In dem Gefecht dieses Tages zeichneten sich noch aus: Feldwebel Ferdinand Mann (aus Dammendorf), welcher sich freiwillig zur Führung einer schwierigen Patrouille, zu der Umsicht und Energie erforderlich war, meldete und seinen Auftrag erfüllte. Derselbe hatte sich schon am 6. August bei Forbach rühmlich hervorgethan, wo er mit der Spitze energisch vorging und dadurch wie durch einige wohlgezielte Schüsse eine Abtheilung feindlicher Kavallerie, welche das Bataillon beschoß, vertrieb.

Oberjäger Emanuel Dombrowski (aus Grodzisco) führte am 22. September unter feindlichem Feuer eine Patrouille nach la Grange. Diese war die erste, welche, obgleich man nicht bestimmt wußte, ob la Grange noch besetzt war, das Dorf vollständig abpatrouillirte, sodaß auf diese Meldung hin unsere Infanterie ihre alte Stellung wieder einnehmen konnte. Auf diesem Patrouillengange gebrauchte er seine Waffe mit gutem Erfolge; eine feindliche Patrouille ließ 1 Mann todt liegen, ein anderer wurde todt zurückgebracht. —

Die Nacht verging ganz ruhig. Am anderen Morgen, am 23. September, wurden wir durch unsere 3. Kompagnie abgelöst und marschierten zurück nach Laquenexy, von wo aus wir verschiedene male mit dem Feinde zusammenkamen, aber weniger Interessantes erlebten als in den geschilderten 24 Stunden.

Außer den hier mitgetheilten Kriegsbildern finden sich noch viele ähnliche anziehende Schilderungen in dem Buche „Was unsere heimkehrenden Krieger erzählen. Neue Folge der Soldatenerzählungen herausgegeben von Ernst Leistner. Berlin bei R. Lesser." Wir empfehlen dasselbe als eine ebenso unterhaltende, wie patriotische Lectüre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760922-19/fragment/page=0002

gerechtfertigt, ja nothwendig sei zum Gedeihen des Buchdruckergewerbes und nicht blos im Interesse der Prinzipale und Auftraggeber, sondern auch in dem der Gehülfen. Heute findet noch eine Sitzung des Gesammtvorstandes und der Delegirten behufs Ausführung des von der Generalversammlung in Betreff der Lokalzuschläge gefaßten Beschlusses statt.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 20. Sept. Weizen 185—220 M. Roggen 165—190 M. Gerste 155—185 M. Hafer 160—170 M. pr. 1000 Ko.

Magdeburger Börse, d. 20. Septbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 54,5 M.

Berlin, d. 20. Septbr. Weizen ziemlich fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 180—220 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Sept./Octbr. 200 Rm. bez., Oct./Nov. 201 Rm. bez., Nov./Dec. 202½ Rm. bez., April/Mai 208 Rm. bez. — Roggen. Geringes Geschäft bei wenig veränderten Preisen, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 146—185 Rm. nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 150 Rm. bez., Oct./Nov. 151½ Rm. bez., Nov./Dec. 153½ Rm. bez., April/Mai 158 Rm. bez. — Gerste, große und kleine, 130—175 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer sehr still. Loco 125—165 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 150½—151 Rm. bez., Oct./Nov. — Rm. bez., Nov.-Dec. — Rm. bez., April/Mai 151 Rm. bez. — Erbsen, Kochwaare 169—200 Rm. bez., Futterwaare 160—168 Rm. bez. — Oelsaaten: Winterraps Rm. bez., Winterrübsen — Rm. bez. — Rüböl. Nahe Termine höher, spätere unverändert. Loco ohne Faß 72 Rm. bez., pr. diesen Monat u. Sept./Octbr. 72—72,3—72,2 Rm. bez., Oct./Nov. 72—72,3 Rm. bez., Nov./Decbr. 73,1—73,3 73,2 Rm. bez., April/Mai 74,8 Rm. bez. — Spiritus wenig belebt und ruhig, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — Rm. bez. Loco ohne Faß 53 Rm. bez., loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 52,9—52,8 Rm. bez., Oct./Nov. 51,3 Rm. bez., Nov.-Dec. 51 Rm. bez., April/Mai 53—52,9 Rm. bez.

Stettin, d. 20. Sept. Weizen pr. Sept./Oct. 201,00 bez., Oct./Nov. 201,00 bez., April/Mai 208,00 bez. Roggen pr. Sept.-Oct. 144,50 bez., Oct./Nov. 146,60 bez., April/Mai 153,50 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Sept./Octbr. 72,50 bez., April/Mai 75,00 bez. Spiritus loco 51,70 bez., pr. Sept./Oct. 50,80 bez., Oct.-Nov. 49,60 bez., April/Mai 51,70 bez. Rübsen pr. Herbst 330,00.

Hamburg, d. 20. Septbr. Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. Septbr.-Oct. 199 Br., 198 G., Nov./Dec. pr. 1000 Kilo 204 Br., 203 G. Roggen pr. Sept./Oct. 144 Br., 143 G., Nov./Dec. pr. 1000 Kilo 149 Br., 148 G. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl fest, loco 73½, pr. Mai 73, Oct. pr. 200 Pfd. 74. Spiritus geschäftslos, pr. Sept. 38½, Oct./Nov. 38½, Nov./Dec. 38¼, April/Mai pr. 100 Liter 100 % 39½. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, d. 20. Septbr. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. Nov. 277, März 293. Roggen loco unverändert, auf Termine flau, pr. Oct. 179, März 190. Raps pr. Herbst 424, April 441 Fl. Rüböl loco 43½, Herbst 43⅜, Mai 44. — Wetter: Schön.

London, d. 20. Septbr. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18,760, Gerste 2760, Hafer 33,810 Quarters. Weizen unverändert, angekommene Ladungen ruhig, unverändert. Andere Getreidearten fest, unverändert. Wetter: Kalt.

Liverpool, d. 20. Septbr. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Ankünfte matt, theilweise $\frac{1}{32}$ d. billiger, Amerikaner aus irgend einem Hafen alte Ernte Sept.-Lieferung $5\frac{27}{32}$ d.

Middl. Orleans 6⅛, middl. amerikanische $5\frac{15}{16}$, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4⅜, good middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Oomra 4⅜, good fair Oomra 4⅝, fair Madras 4⅛, fair Pernam 5⅞ fair Smyrna 5, fair Egyptian 6¼.

Petroleum. (Berlin, d. 20. September): Pr. 100 Kilo loco 45 M, pr. Sept. 43, pr. Sept./Oct. 42,5 bz., pr. Oct./Nov. 42,0 Gd., pr. Nov./Dec. 41,6—41,5 bz. Regulirungspreis für die Kündigung — M. Gek. — Ctr. —. Hamburg: Still, Standard white loco 21,00 Bf., 20,75 Gd., pr. Sept. 20,75 Gd., pr. Oct.-Dec. 21,00 Gd. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 20,00 bz., pr. Octbr. 20,10, pr. Nov. 20,35, pr. Dec. 20,50. Ruhig. — Antwerpen (Schlußbericht): Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bz., 50½ Bf., pr. Sept. 50 bz. u. Bf., pr. Oct. 50 bz, 50½ Bf., pr. Oct./Dec. 50 bz., 50½ Bf., pr. Sept.br/Decbr. —. Weichend. — New-York (d. 19. Septbr.): Petroleum in New-York 26, do. in Philadelphia 26. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 83½ C. Goldagio 10.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 20. Septbr. Abends am neuen Unterhaupt 2,04, am 21. Septbr. Morgens am neuen Unterhaupt 2,04 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 20. Septbr. Vorm. 1,50 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 20. Septbr. Am Pegel 0,84 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 20. Septbr. 106 Centm. unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 20. September. Auch heute war die Fonds- und Actienbörse wegen der jüdischen Feiertage sehr schwach besucht und resultirte hieraus, wie schon gestern große Geringfügigkeit des Geschäfts und der Umsätze. Die Thätigkeit der Spekulation bewegte sich in den denkbar engsten Grenzen und das um so mehr, als auch das Verhalten der fremden Börsenplätze keinerlei Anregung darbot. Angebot und Nachfrage standen sich ziemlich gleichgewichtig gegenüber, so daß die Course nur unbedeutenden Veränderungen unterworfen wurden. Im Allgemeinen konnte die Stimmung als fest bezeichnet werden; namentlich aber erfreute sich der Markt für Anlagepapiere einer guten Festigkeit, die theilweise mit regerer Frage verbunden war. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben sehr still und schon um deswillen in den Coursen fast unverändert. Geld bleibt ziemlich flüssig; im Privatwechselverkehr erhält sich der Diskont auf 3% für feinste Briefe. — Von den österreichischen Spekulationspapieren gingen Creditactien ziemlich lebhaft und bei schließlich etwas gegen gestern geschwächten Coursen um; Franzosen und Lombarden waren wenig verändert und nur erstere einigermaßen im Verkehr. — Die fremden Fonds und Renten waren gut behauptet aber sehr ruhig; österreichische Renten, Looseffekten rc. zeigten einiges Leben. — Deutsche und preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe blieben bei fast unverändertem Preisniveau ruhig. — In Prioritäten wurde gleichfalls wenig gehandelt; preußische fest und theilweise gefragt. — Von Eisenbahnactien waren inländische Hauptdevisen etwas bevorzugt, besonders Rheinisch-Westfälische Bahnen, die sich eher etwas schwächer stellten; österreichische Bahnen blieben still. — Bankactien und Industriepapiere wiesen nur ganz unbedeutende Umsätze auf; die Course waren hier im Allgemeinen behauptet.

Leipziger Börse vom 20. Sept. Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 v. 5000—1000 M. 3% 71,20 bz., do. v. 500 M. 3% 71,50 P., do. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 Thlr. 3% 94 G., do. kleinere 3% 94,25 G., do. v. 1855 v. 100 Thlr. 3% 83 G., do. v. 1847 v. 500 Thlr. 4% 97,10 G., do. v. 1852—1868 v. 500 Thlr. 4% 96,75 G., do. v. 1869 v. 500 Thlr. 4% 96,75 G., do. v. 1852—1868 v. 100 Thlr. 4% 97,50 G., do. v. 1869 v. 100 Thlr. 4% 97,50 G., do. v. 1869 v. 50 u. 25 Thlr. 4% 98 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 Thlr. 4% 97,50 bz., do. v. 500 Thlr. 5% 102,90 G., do. v. 100 Thlr. 5% 102,90 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. 3½% 89 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. 4% 96 G.

Berliner Börse vom 20 September.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	— —
London	1 L. S.	8 T.	2	— —
Paris	100 Fr.	8 T.	3	— —
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	4½	167,60 bz.
Petersburg	100 SR	3 W.	6½	266,60 bz.
Warschau	100 SR	8 T.	6½	267,00 bz.

Diskonto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%

Gold Silber- und Papiergeld.

Souvereigns	20,38 G	Oester. Banknoten	168,20 bz.
Napols'dor	16,26 B	do. Silberg.	— —
Dollars	— —	Russ. Banknot.	267,60 bz.
Imperials	— —		

Fonds und Staatspapiere.

Consolidirte Anleihe	4½	104,75 bz.
do. de 1876	4	97,20 bz.
Staats-Anleihe	4	96,75 bz.
do. 1850/52	4	98,00 bz.
Staatsschuldscheine	3½	94,20 bz.
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	142,00 B
Pfandbriefe:		
Landschaftl. Central	4	95,90 bz.
Kur- u. Neumärkische	4	95,50 bz.
Ostpreußische	4	96,00 G
do.	4½	102,10 G
Pommersche	3½	84,00 bz.
do.	4	95,50 bz.
do.	4½	103,00 bz. G
Posensche, neue	4	95,10 G
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	84,10 B
do. do.	4	94,75 G
do. II. Ser.	5	107,25 bz.
do. do.	4½	101,50 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärkische	4	97,40 bz.
Pommersche	4	97,25 bz.
Posensche	4	96,50 B
Preußische	4	96,50 G
Rhein. u. Westfäl.	4	98,00 bz.
Sächsische	4	97,10 bz.
Schlesische	4	97,20 bz. G
Meckl. Eisenb. Obl.	3½	89,70 bz.
Bad. Pr.-Anl. 67	4	118,75 G
do. 35-Fl.-Obl.	—	136,25 bz.
Baier.-Präm.-Anl.	4	121,00 G
Braunsch. 20 Thl. Loose p. St.	—	84,50 G
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	108,50 bz. G
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	118,90 bz.
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.	—	19,75 B
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	134,25 G

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	99,60 bz.	99,60 G
Oesterr. Papier-R.	4⅕	55,50 G	
do. Silberrente	4⅕	58,40 G	
Oest. Credit. 100. 58.	—	309,25 G	
do. Lott.-Anl. 60	5	103 bz.	
do. do. 64	—	257,50 G	
Franz. Anleihe, 71/72	5	— —	
Italienische Rente	5	73,60 bz.	
do. Tabacks-Obl.	6	102,50 etw. bz. G	
Rumänier	8	94,00 bz. B	
Russ. Nicolai-Obl.	4	80,25 bz.	
Ital. Tab.-Reg.-Ak.	6	— —	
Russ. Boden-Cred.	5	85,10 bz.	
do. Pr.-Anl. 64	5	164,00 bz.	
do. do. 66	5	161,00 B	
Türkische Anleihe 65	5	12,70 B	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	102,50 B
Unk. Pf. d. Prß. Hyp. A. Bk.	5	100,30 bz. G
Uk. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	102,60 bz. G
do. do. do. à 100	5	101 bz. G
Hyp.-Schldsch.	5	100 bz.
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	101,50 bz. G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,00 G
Ndd. Pfdbrd. C.-B.-C.-A.-G.	4½	100,10 bz. G
Unk. do. 1872/73/74	5	101,70 bz.
do. do. rückz. à 110	5	106,75 bz.
do. do. do.	4½	98,70 bz. G
Gothaer Grundcred. Pfdb.	5	101,75 bz.
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	102,75 B
Oesterr. Bodencrd.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102 G
do. do.	4½	98 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	87,75 bz.

Bank-Papiere.*)	Dividende 1874	1875	
Aachener Disconto	6½	5½	92,50 G
Amsterdamer Bank	6	6	80,75 bz.
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	3	62,00 G
Bergisch-Märk. Bank	0	$1\frac{7}{15}$	75,50 G
Berliner Handelsgesellsch.	7	5	79,50 bz.
do. do. junge	7	5	82,25 G
Braunschweiger Bank	7½	6⅔	97,75 bz. G
do. Creditbank	0	2	47,00 G
do. do. junge	0	2	64,00 G
Breslauer Discontobank	4	2	68,25 bz.
Coburger Creditbank	4½	2½	68,75 bz. B
Darmstädter Bank	10	6	108,25 bz.
do. Zettelbank	6½	5¼	95,00 bz.
Dess. Creditbank, neue	5	5	70,00 G
do. Landesbank	9½	10	118,90 B
Deutsche Bank	5	3	80,40 bz. G
do. Genossensch.	6	5½	90,60 bz. G
Disconto-Command.	12	7	119,75 bz. G
Geraer-Bank	8	6	76,25 G
Gewerbebank Schuster	0	0	— —
Hannoversche Bank	6⅔	$6\frac{7}{15}$	103,50 bz. G
Hyp.-B. (Hübner)	18⅗	18	124,50 bz. B
Leipziger Creditanstalt	9⅙	7	110,25 G
Magdeburger Bankverein	4⅙	4	74,25 G
Meininger Creditbank	4	3	76,75 G
Norddeutsche Bank	10	6¾	118,75 G
Nordd. Grundcredit	9½	9	97,50 bz. G
Oesterr. Creditanstalt	6⅞	5	255à55½à4
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	97,25 bz. G
do. Centr.-Bod.-Cr.-A.	9½	9½	117,00 bz. B
Reichsbank [4½	—	—	158,00 bz.
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	10½	10	120,25 G
do. Creditbank	5	5½	92,50 G
Schlesischer Bankverein	6	5	88,00 G
Thüringer Bank	6	5	70,10 bz. G
Weimarische Bank	5¼	0	46,00 bz. B
In Liquidation.			
Leipziger Vereinsbank	5	3½	87,25 G
Industrie-Papiere.			
Brauerei Ahrens	4	0	44,75 bz.
do. Böhmisches	10	11	118,75 B
do. Bock	4⅓	5	60,75 G
do. Königstadt	1¼	0	18,00 G
do. Tivoli	6¼	7	93,50 B
do. Unions	6¼	6¼	75,75 bz.
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	8,75 G
Dessauer Gas	13	13⅓	169,90 G
Eisenbahnb. Berliner [fr.	7½	0	134,00 G
do. Görlitzer	4	—	49,50 B
do. Oberschlesische	2	0	28,00 bz. G
Glauziger Zuckerfabrik	0	2	45,50 bz. G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	0	28,00 B
Magdeburger Sprit-Fabrik	0	—	43,50 G
Masch.-Fabr. Anhalter	2	0	30,00 G
do. Egels	0	0	15,50 G
do. Freund	0	—	36,00 G
do. Hallesche	9	10	68 G
do. Hannoversche	0	0	15,50 bz.
do. Schwarzkopff	12	—	101,00 G
do. Wöhlert	5½	0	11,50 B
do. Zeitzer	5	4	39,50 G
Omnibus-Gesellschaft	10	7	72,50 G
Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Bergbau	25	10	157,00 G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	20,50 G
Bochum Bergw. A.	34	10	122,00 G
do. do. B.	32	8	119,50 G
do. Gußstahlfabrik	2	—	39,50 bz. G
Bonifacius	7⅓	4	56,75 G
Borussia Bergwerk	20	10	127,00 bz. G
Braunschweiger Kohlen	4	0	35,00 bz. G
Centrum	7	0	30,25 bz. G
Dortmunder Union	0	—	9,80 bz. G
Duxer Kohlenverein	0	0	9,25 G
Gelsenkirchener	17	10	100,00 bz. G
Georg-Marien-Bergw.-V.	5½	—	48,30 bz.
Harpener Bergbau-Ges.	15	—	80,00 bz. B
Hibernia	6	2½	39,00 G
Hörder Hüttenverein	0	—	44,25 G
Köln-Müsener Bergw.	0	—	27,00 B
Königs- u. Laurahütte	10	2	68,75 bz.
König Wilhelm	4	0	15,00 bz.
Lauchhammer	2	—	22,50 G
Louise Tiefbau	0	—	18,60 B
Magdeburger	18	8	114,90 B
Marienhütte	7½	8	67,00 G
Mechernicher	12	8	127,00 B
Menden, Schwerte	5	—	48,00 G
Osnabr. Stahlw. [6	4	—	28,00 B
Phönix, Bergw., A.	0	—	53,50 G
do. do. B.	0	—	40,25 G
Pluto, Bergw.-Ges.	10	0	52,00 G — —
Schles. Zinkhütten	7	6	80,00 G
do. do. St.-Pr.-A. [4½	7	6	86,00 B
Thale, Eisenwerk	0	—	22,50 B
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	25,00 bz.
do. do. B.	0	—	6,00
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.			
Aachen-Mastricht	1	1	21,25 bz.
Altona-Kieler	6	7⅔	122,25 bz.
Bergisch-Märkische	3	4	81,70 bz.
Berlin-Anhalt	8½	8	109,40 bz.
Berlin-Dresden	(5)	—	23,00 bz. G
Berlin-Görlitz	0	0	34,25 bz.

Dividende	1874	1875	
Berlin-Hamburg	12½	10	181,40 bz.
Berlin-Potsdam-Magdeb.	1⅔	3	84,00 bz. G
Berlin-Stettin	$9\frac{11}{12}$	9	121,00 bz. G
Breslau-Schwd.-Freib.	7½	5⅔	75,00 bz.
Köln-Mindener	$6\frac{9}{20}$	4,6	104,40 bz. B
Halle-Sorau-Gubener	0	0	8,50 bz.
Hannover-Altenbekener	0	0	14,60 bz. G
Märkisch-Posener	0	0	18,50 bz. B
Magdeburg-Halberstadt	3	6	107,50 bz. G
Magdeburg-Leipziger	14	14	264,60 bz. G
do. gar. Lit. B.	4	4	98,60 bz. G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	97,00 G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	32,25 bz.
Oberschl. A. C. D. E. [3½	12	10½	137,00 bz.
do. B. gar. [3½	12	10½	126,75 bz.
Ostpreußische Südbahn	0	0	26,40 bz.
Rechte Oderuferbahn	6⅓	6⅓	109,75 bz.
Rheinische	8	8	116,25 bz.
do. B. gar.	4	4	92,60 bz.
Rhein-Nahe	0	0	11,25 bz.
Stargard-Posen [4½	4½	4½	101,60 bz.
Saalbahn [5	2⅔	1⅓	28,00 bz.
Saal-Unstrutbahn [5	0	0	8,50 B
Thüringer A.	7½	8½	131,50 bz.
do. neue 70%	(5)	(5)	126,00 bz.
do. B.	4	4	90,75 bz.
do. C. [4½	4½	4½	100,25 bz. B
Berlin-Görlitzer St.-Pr. [5	4	5	74,75 bz.
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	21,00 bz. G
Hannover-Altenbeken [5	0	0	36,90 bz. G
Märkisch-Posener [5	0	3½	70,00 bz. G
Magdeb.-Halberst. B [3½	3½	3½	70,75 bz. G
do. C. [5	5	5	96,00 bz. G
Nordhausen-Erfurt [5	0	0	33,00 G
Ostpreuß. Südbahn [5	3½	5	74,90 bz.
Rechte Oderuferbahn [5	6½	6⅓	111,20 bz.
Amsterdam-Rotterdam	6,59	5,95	116,25 G
Aussig-Teplitz	9	8½	114,90 bz.
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	5	5	76,40 bz.
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	65,00 bz. G
Galizische Carl-Ldw.-B. [5	8,50	6	87,40 bz.
Leipz.-Dresdn. (Leipz. Börse)	14⅓	10⅔	236,60 G
Mainz-Ludwigshafen	6	6	100,25 bz.
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	8	6½	472,50à70à70½
do. Nordwestbahn [5	5	5	222,50 bz.
do. B. [5	(5)	—	63,50 bz.
Reichenb.-Pardub. 4½ gar.	4½	4½	49,75 etw. bz. B
Rumänier	0	2½	15,90 bz.
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	5⅘	5,92	112,75 bz.
Südost. (Lomb.)	1½	0	131,50 bz.
Turnau-Prager	4	—	41,50 bz.
Warschau-Wien	10	7½	199,00 bz.

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen-Mastrichter	4½	91,75 G
do. II. Em.	5	97,25 bz.
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	— —
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½	86,00 G
do. III. S. B. do.	3½	86,00 G
do. IV. Ser.	4½	97,75 bz.
do. V. Ser.	4½	97,75 B
do. VII. Ser.	5	102,00 B
do. Aach.-Düsseld. I. Ser.	4	91,00 bz.
do. do. III. Ser.	4½	— —
do. Dortm.-Soest I. S.	4	— —
do. do. II. Ser.	4½	— —
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	102,00 bz. G
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	100,40 B
do. Lit. B.	4½	100,40 B
do. Lit. C.	4½	98,60 G
Berlin-Görlitzer	5	— —
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Hamburger I. Em.	4	— —
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	93,75 B
do. C.	4	91,00 bz.
do. D.	4½	97,00 etw. bz. B
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	— —
do. III. Em. do.	4	93,10 bz.
do. IV. Em. v. St. g.	4½	102,75 bz.
do. VI. Em. do.	4	— —
do. VII. Em.	4½	98,50 B
Bresl.-Schw.-Freib. G.	4½	96,30 G
do. Lit. I.	4½	91,50 bz. G
do. Lit. K.	4½	91,50 bz. G
Cöln-Mindener I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do. do.	4	93,00 B
do. III. Em.	4	— —
do. do.	4½	99,00 G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	93,25 G
do. V. Em.	4	— —
do. VI. Em.	4½	97,60 bz.
Halle-Sorau-Gubener	5	101,00 bz.
Hann.-Alt. III. gar. Mgd.-H.	4½	90,90 bz.
Märkisch-Posener	5	— —
Magdeb.-Halberstädter	4½	— —
do. do. v. 1865	4½	97,60 B
do. do. v. 1873	4½	— —
Magdeb.-H.-Wittenberge	3	72,50 bz.
Magdeb.-Leipz. III. E.	4½	98,30 bz. G
Magdebg.-Wittenberge	4½	— —
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	97,25 B
do. II. Ser. à 62½	4	— —
do. Obl. I. u. II. S.	4	97,00 bz. G
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— — D. 93,00
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,00 B
do. von 1869.	5	101,80 bz. G
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	4	94,50 G
do. do.	5	103,60 bz. G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
Ostpreußische Südbahn	5	— —
Rechte Oderufer	5	100,30 bz.
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat g.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	100,00 G
do. do. v. 62 u. 64	4½	100,00 G
do. do. v. 1865	4½	100,00 G
Rhein-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	102,25 bz.
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	100,50 B
Chemnitz-Komotau	fr.	62,50 G
Dux-Bodenbach	5	54,60 G
do. do. neue	5	42,50 etw. bz. B
Dux-Prag	fr.	23,50 etw. bz. G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	80,25 G
do. do. gar. II. Em.	5	77,10 G
do. do. gar. III. Em.	5	75,40 bz.
do. do. gar. IV. Em.	5	74,30 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	57,00 bz. G
Pilsen-Priesen	5	58,00 G
Schwz. Centr. u. Nordost.	5	94,00 G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	53,90 bz.
do. Ostbahn gar.	5	59,50 bz. G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	64,50 G
do. do. II. Em.	5	65,75 B
do. do. III. Em.	5	60,50 B
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	3	319,75 bz.
do. neue gar.	3	308,75 G
do. do. neue	5	96,30 bz. G
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	73,50 etw. bz. G
do. Lit. B. Elbethal	5	60,10 bz. G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	64,75 G
do. do. 1872er gar.	5	61,40 G
Reichenberg-Pardub.	5	69,30 G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	240,10 bz. G
do. do. neue gar.	3	242,00 bz.
do. do. Obl. gar.	5	78,75 G
Charkow-Asow gar.	5	93,25 G
do. in £ à 20,40 M gar.	5	89,20 G
Chark.-Krementschug gar.	5	93,10 G
Jelez-Orel gar.	5	93,25 G
Jelez-Woronesch gar.	5	94,25 G
Koslow-Woronesch gar.	5	94,50 bz. G
Kursk-Kiew gar.	5	94,75 bz.
Mosko-Rjäsan gar.	5	99,60 bz.
Mosko-Smolensk gar.	5	94,25 bz.
Rjäsan-Koslow gar.	5	96,00 bz. G
Rybinsk Bologoye	5	83,75 G
do. II. Em.	5	76,00 bz. G
Schuja-Iwanowo gar.	5	93,25 G
Warschau-Terespol gar.	5	91,60 bz.
Warschau-Wien. II. Em.	5	94,50 bz.
do. III. Em.	5	92,10 bz.

Leipziger Börse vom 20. September.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	91,75 bz. G
do. von 1874	5	94 G
Böhmische Nordb. 1871	5	69,50 P
Brünn-Rossitzer von 1872	5	79 G
Buschtiehrader, alte	5	78,50 bz. G
do. von 1871	5	71,75 P
do. von 1872	5	66,50 P
Graz-Köflacher von 1872	5	61 G
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	73 G
Prag-Turnauer v. 1874	5	76 G
Schldsch. Mansf. Gwrksch.	4½	100 G
do. do.	5	101,25 G
do. Emiss. 1875	5	103,25 G
Sächsische Rente	3	71,10 bz.

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760922-19/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Auction.

Sonnabend d. 23. Septbr. cr. Vormittags 10 Uhr sollen an hiesiger Gerichtsstelle 3 Treppen hoch circa 10 Centner kassirte Akten an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Merseburg, den 9. September 1876.
Königliches Kreisgericht.
J. A.: Gelbert, Kreisgerichts-Actuar.

Mobil.-Auction im Schlossgarten-Salon zu Merseburg.

Mittwoch den 27. September Vormittags 11 Uhr sollen folgende Meubles 2c., welche während des am 9. d. M. hier stattgefundenen Festes zur Ausschmückung des für Se. Majestät den Kaiser reservirten Salons gedient haben, als:

1 großes dopp. Salon-Sopha mit rothſ. Damastbezug, 2 gr. halbrunde Sophas mit dergl. Bezug, 2 große Trümeaux mit Goldrahmen, Goldconsole u. Marmorplatten, 8 Stück mit roth. Damast bezogene Fauteil, 16 Stück vergoldete Rohrstühle, 2 schwarze runde Tische von Polisander-Holz, 8 Stück Portièren von roth. Damast mit Goldleisten u. sonst. Zubehör, im Schloßgarten-Salon zu Merseburg meistbietend gegen **Baarzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 14. September 1876.
A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

Landwirthschaftschule zu Liegnitz.

Das Wintersemester beginnt am 16. October. Durch vollständige Absolvirung der Anstalt kann das **Einjährig-Freiwilligen-Recht** erworben werden. Die Vorschule nimmt auch Schüler mit nur elementarer Vorbildung auf. Für Schüler, die das Einjährigen-Recht nicht erlangen wollen, besteht eine besondere Fachklasse. Jede nähere Nachricht durch den Unterzeichneten.

Dr. **E. Birnbaum, Director.**

Dr. Carl Siegens Freiwilligenschule, Weimar,

äußeres Erfurter Thor F1a (Wirthschaftsweg), beginnt zu Michaelis einen neuen Cursus. Gesunde ruhige Lage. **Tüchtige Lehrkräfte. Strenge, gewissenhafte Aufsicht.** Mündl. wie schriftl. Auskunft wird gern ertheilt. Prospecte stehen zur Verfügung.

Abonnements-Einladung.

Magdeburger Nachrichten

(Tageblatt und Allgemeiner Anzeiger)

erscheinen wöchentlich sechs Mal zu dem geringen Preise von nur **2 Mark** pro Quartal.

Inhalt: Leitartikel, Neueste Nachrichten und Depeschen, Provinzielles, Gerichtsverhandlungen sowie Theaterberichte aus Magdeburg, Literarisches und Vermischtes. In einer besonderen Rubrik „Neues aus Berlin" bringen die Magdeburger Nachrichten die interessantesten Vorkommnisse aus der Reichshauptstadt, die von Jedem gern gelesen werden; endlich enthält das Feuilleton die spannendsten Romane und Novellen.

Inserate werden pro fünfgespaltene Zeile mit nur **15** Pf. berechnet und haben den besten Erfolg.

Sämmtliche Postanstalten nehmen Bestellungen an. Eingetragen sind die **Magdeburger Nachrichten** im Post-Zeitungs-Preis-Courant unter Nr. **2289**

Als **Gratis-Beigabe** erhalten die Abonnenten ein äußerst reichhaltiges und gediegenes **Volks- und Zeitungs-Lexicon** in Pausen von 4 Wochen bogenweise.

Expedition der Magdeburger Nachrichten,
Magdeburg, Heiligegeiststr. 3.

Für Böttcher.

Die Weidenhandlung en gros

Lenz & Neubaur,
Berlin, Oranienstr. 42,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager von Haselreifen in jeder Größe bei bester Beschaffenheit zum soliden Preise.

Ein schönes Landgut mit **210** Morg. Feld, durchweg Rübenboden, kann sofort mit noch vollständiger Erndte verkauft werden. Das Gut liegt in der fruchtb. Gegend von Halle und hat sehr gut rentirende Z.-Fabrikantheile. Anzahlung 2/5, Rest lange Zeit stehen bleibend. Nur reelle Selbstkäufer erfahren wo? bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein Grundstück in Naumburg a/S., fast mitten in der Stadt gelegen, bestehend aus Wohnhaus mit mehreren Etagen, Seiten- u. Hintergebäuden, Hofraum, Stallung für **2** Pferde, einem hübschen Garten mit daran stoßender Scheune, die recht gut abgetrennt werden kann, ist veränderungshalber sofort für **8000** Thlr. zu verkaufen.

3—4000 Thlr. können darauf stehen bleiben. [H. 53580.]

Näheres bei Herrn Sekretär **Brand** in Naumburg a/S.

Feinste Speisekartoffeln in kleinen und größern Quantums bis zu Dreitausend Centner, à Ctr. **25** Sgr. ab Station **Wabern**, Main-Weser Bahn, Provinz Hessen, verkauft **R. Britting** in Niedermöllrich.

Mein Comptoir und Wohnung befindet sich von heute ab

gr. Steinstrasse 10, I. Etage.

Halle a/S., d. 21. Septbr. 1876.
Georg Benold.

In 8 Tagen von schrecklichem Husten befreit!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.

Arnoldshain, Rgbz. Wiesbaden, 16. Januar 1876.

Vor 2 Jahren in M. Gladbach von einem schrecklichen Husten überfallen, wogegen alle ärztlichen Mittel fruchtlos blieben, da halfen mir nur 2 halbe Flaschen Ihres so werthen Fenchelhonig*) und der Husten war binnen 8 Tagen gänzlich verschwunden. Da ich nun wieder von Neuem durch eine Erkältung von demselben Uebel überfallen bin, (folgt Auftrag).

Achtungsvoll **Louis Kinkel.**

*) **Allein echt** zu haben in Halle a/S. bei **C. Müller Nachf.**, Leipzigerstr. 106, **Wilh. Schubert**, große Steinstraße 2. Aschersleben: **Ferd. Göhler.** Artern: **Hermann Fuchs.** Bleicherode: **W. Brosin.** Bitterfeld: **F. Krause.** Cölleda: **H. Kottenhagen.** Eilenburg: **Ernst Plesse.** Eisleben: **Ant. Wiese** sowie **Rich. Wöldicke.** Ermsleben: **A. Schlemmer.** Frankenhausen: **Carl Herzberg.** Freyburg a/U.: **C. Förster.** Gräfenhainchen: **G. Glauch.** Heldrungen: **Albert Dittmar.** Kelbra: **C. Tröbs.** Lützen: **C. F. Weidling.** Löbejün: **L. Birkhold.** Merseburg: **Max Thiele.** Mücheln: **Moritz Kathe.** Nebra: **C. W. Kabisch.** Naumburg: **C. Fickweiler** sowie **Louis Lehmann.** Querfurt: **J. C. Biener.** Schkölen: **Louis Böhme.** Schafstedt: **Hnr. Neßler.** Stolberg: **C. Fritsche.** Sangerhausen: **F. W. Quensel.** Stößen: **J. H. Ludwig.** Teuchern: **C. F. Burkhardt.** Wippra: **Alb. Müller.** Weißenfels: **C. F. Zimmermann.** Wiehe: **C. A. Knorr.** Zörbig: **C. F. Straube.**

Schwarze echte Sammete!

Trotz der täglich steigenden Seidenpreise offerire ich

5/4 breiten echten Sammet

à Elle 2 Thlr. u. 2 Thlr. 10 Sgr.

J. Schmuckler.

Löbejün, den 15. September 1876.

Einem geehrten Publikum von **Löbejün und Umgegend**, sowie den geehrten Geschäftsreisenden zur gef. Kenntniß, daß ich mit heutigem Tage den

„Gasthof zum schwarzen Adler"

hier **käuflich** übernommen habe.

Ich werde mich bemühen, die Localitäten der Neuzeit entsprechend einzurichten und sichere eine prompte, billige Bedienung zu.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Emil Angermann.

Ein nicht zu junges Mädchen mit empfehlenden Zeugnissen über ihre Tüchtigkeit in bürgerlicher und feinerer Küche, sowie im Nähen und Plätten, findet bei persönlicher Vorstellung als Wirthschaftsgehülfin am 1. Octbr. c. Stellung im Pfarrhause zu Domnitz bei Cönnern.

Ein gut erhaltener

Geldschrank

zu kaufen gesucht, und gef. Offert. unter B. Nr. **11037** an die **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.** erbeten.

Preuss. Original-Loose 4ter Klasse 154. Pr. Lotterie kauft mit höchstem Aufgeld Carl Hahn in Berlin S., Kommandantenstraße 30.

Eine nicht zu junge Dame, welche in der Wirthschaft erfahren und in weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht zur selbstständigen Führung eines Haushaltes oder Gesellschafterin einer Dame Stelle. Hohes Gehalt würde nicht in erster Linie stehen. Offerten sind unter der Adresse **N. N. # 1** postlagernd Sangerhausen abzug.

Kutschwagen-Verkauf.

Ein zweispänniger, viersitziger halbverdeckter Kutschwagen, noch gut u. dauerhaft, ist billig zu verkaufen. Näheres beim Sattlermeister **Richard März** in Delitzsch.

---

6 fette Schweine sind zu verkaufen in Neutz Nr. 4 (Station Nauendorf).

Ein Laden in bester Geschäftslage der untern Leipzigerstraße, mit schöner Ladenstube, zu jedem Geschäft passend, da auch Lagerräume u. Wohnung dazu gegeben werden können, ist pr. 1. April 1877 zu übernehmen. Reflectanten erfahren das Nähere unter der Chiffre C. G. # 109 postlagernd Halle a/S. franco.

Lilionese, v. Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und skrophulöse Unreinheiten der Haut, à Flacon 1 Thlr., halbe 17½ Sgr.

Barterzeugungs-Pomade, à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Haarfärbemittel, à Fl. 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr., färbt sof. echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel, Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum v. 15 Min. ohne jed. Schmerz u. Nachtheil d. Haut.

Erfinder Rothe & Co. in Berlin.

Diese Artikel sind nur all. echt zu beziehen b. **Albin Hentze in Halle**, Schmeerstr. 36.

Die Parterre-Wohnung des Hauses Blücherstraße Nr. 7b mit 5 Zimmern, Küche 2c. nebst Gartenbenutzung ist anderweitig zu vermiethen. Zu besehen von 10—12 Uhr Vormittags.

Einige **kleine Mädchen** im Alter von **6 Jahren können noch** an einem **Privatunterricht theilnehmen**
Lindenstraße Nr. 16.

Radicale Heilung.
Wirklich reelles Mittel.

Gichtgeist, wunderbar wirkend gegen selbst veraltete Gicht und Rheumatismus — in jedem Stadium — wie auch bei hochgradigsten Gelenks-Anschwellungen versendet 1 Flasche à 2 Mk. 50 Pf. sammt Gebrauchs-Anweis. der Specialist V. Franz in Holoubkau (Böhmen) gegen Einsendung des Betrages, da Nachnahmesendungen auf Weiteres sistirt sind.

Prima Magdeb. Sauerkohl bei Boltze.

Schützenhaus Löbejün.

Zu dem diesjährigen Rechnungsschießen Sonntag den **24.** d. Mts. Nachmitt. **3½** Uhr ladet zum **Concert** u. Abends **Ball** ganz ergebenst ein **A. Schaaf.**

Holleben.

Sonntag den **24.** d. M. ladet zum **Erntedankfest** freundlichst ein **Kloß.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Uelzen, d. **19** Sept. **1876.**

Heute schenkte uns Gott ein gesundes Töchterchen.

Heinr. Kaufmann u. Frau geb. **Voß.**

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8½ Uhr starb meine einzige, innigst geliebte brave Tochter **Louise,** was ich hierdurch mit der Bitte um stilles Beileid allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeige.

Wittwe **Louise Wegner.**
Halle, d. **20.** September **1876.**

Den Abonnenten unserer Zeitung,

auch den neu hinzutretenden,

machen wir die Mittheilung, daß **gegen Ende dieses Monats** im **G. Schwetschke'schen Verlage**

Der Kaiser- und Reichs-Kalender für das Jahr 1877.

Ein Volks- und Familienkalender mit mehreren Abbildungen.

in seinem zweiten Jahrgange erscheinen wird.

Wir erlassen diesen gegen 20 Bogen starken, in gefälligem Umschlag gehefteten Kalender, dessen **Sonn- und Festtage durch Rothdruck** ausgezeichnet sind, unsern **hiesigen und auswärtigen Abonnenten** zu dem äußerst billigen Preise von 80 Pfennigen (8 Sgr.), während der Ladenpreis 1 Mark beträgt.

Auswärtigen Abonnenten liefern wir gegen Franco-Einsendung von 80 Pfennigen den Kalender portofrei per Post. Wie im vorigen Jahre werden wir auch diesmal s. Z. den **auswärtigen Abonnenten Bestellungsformulare** für den Kalender zugehen lassen.

Gefällige Bestellungen bitten wir uns baldigst zugehen zu lassen.

Halle, den 19. September 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung
im G. Schwetschke'schen Verlage.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760922-19/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 222 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 22. September 1876.

Zur Tagesgeschichte.

Die deutsch-conservative Partei hat jetzt, wie die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" triumphirend verkündet, ihre Organisation nahezu vollendet. Sie zählt über 5000 Mitglieder, eine Zahl, die über Erwarten groß genannt wird, was eben nur beweist, daß die Erwartungen recht bescheiden gewesen sind. Ein eigenes Flugblatt ertheilt die Vorschriften, wie man sich bei der Wahl zu benehmen habe; das Wesentlichste daraus ist, daß man überall beim ersten Wahlgang sich von Compromissen fernhalten und eigene Candidaten aufstellen und erst bei einem etwaigen zweiten Wahlgang sich mit den zunächst stehenden Parteien verständigen will. Unter diese letzteren, mit denen eventuell ein Zusammengehen gestattet ist, werden großmüthiger Weise auch die gemäßigten Nationalliberalen gerechnet. Bei Aufstellung der Candidaten soll darauf gesehen werden, daß sie zu energischem Mitwirken befähigt sind; man will nicht blos Stimmen, sondern Kräfte. Das ganze Wahlflugblatt zeugt von einer stattlichen Dosis Selbstzufriedenheit und Siegeszuversicht, und diese gehobene Stimmung wird wesentlich durch das Bewußtsein hervorgebracht, daß in der neuen Partei „alle conservativen Richtungen" vertreten sind. Als ob nicht grade diese bunte Zusammensetzung, diese Verschiedenheit der Grundsätze, die sich durch die dehnbarste Fassung der Programmartikel verhüllen läßt, bei jeder praktischen Frage aber sofort zu Tage treten muß, die Schwäche dieser zusammengewürfelten Menge bildete. Die Sicherheit der Sprache, die zuversichtliche Phrase allein thut es glücklicherweise nicht, die Stimmung wird doch wohl etwas kleinlauter werden, wenn man erst einmal Gelegenheit hat, die Zahl der deutsch-conservativen „Kräfte" zu mustern.

Die Wahlbewegung für die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen in Preußen ist bereits im Gange. Dagegen ist von einer Wahlbewegung für den Reichstag im Großen und Ganzen noch Nichts zu spüren, sie beschränkt sich zumeist darauf, daß in den Bezirken, für welche die bisherigen Vertreter eine Wiederwahl abgelehnt haben, von den verschiedenen Parteien neue Candidaten in Vorschlag gebracht werden. Wie in Preußen, so ist man auch in Württemberg zunächst mit den unmittelbar bevorstehenden Landtagswahlen beschäftigt, und die Reichstagswahlen kommen erst in zweiter Linie in Betracht. Das Königreich Bayern und die Reichslande geben noch nicht das geringste Zeichen für eine Wahlbewegung kund, der Refrain aller Zuschriften von dort ist die Bestätigung vollkommenster Stille. Mehr Rührigkeit wäre auch in Sachsen zu wünschen; die Socialdemokraten, denen von den 24 Reichstagssitzen des Landes bisher 6 angehörten, haben für 11 Wahlbezirke Candidaten aufgestellt, und das sollte die reichsfreundlichen Parteien zu besonderer Thätigkeit anregen. Ein bemerkenswerthes Zeichen ist es, daß die socialdemokratische Partei zum ersten Male Candidaten für zwei jener Kleinstaaten aufgestellt hat, welche bisher von socialistischen Agitationen nur wenig berührt zu sein schienen — nämlich Anhalt und Altenburg.

Die neue Organisation des Reichskanzler-Amts, und zwar in einem weiteren Umfange als man es bisher angenommen hatte, soll bereits vom 1. Januar k. J. in das Leben treten. An die Spitze des Reichs-Justizamts ist der Bedeutung seiner Aufgaben und dem höheren Maße von verantwortlicher Selbständigkeit entsprechend ein Staatssecretär gestellt. Dagegen ist eine weitere Vermehrung des jetzigen Personals der Abtheilung für Justiz-Angelegenheiten im Reichskanzler-Amt nicht vorgesehen; man hat dabei an die systematische Heranziehung ausgezeichneter Hülfskräfte zu vorübergehender Mitwirkung beider Aufgaben des Reichs-Justizamtes gedacht, welche nach der Natur der letzteren doch erforderlich werden wird. Es ist deshalb auch ein Dispositionsfonds zur Annahme von Hülfsarbeitern von jährlich 30,000 ℳ in Aussicht genommen. Für die Verwaltung der Reichslande mußte ein etwas größeres Personal aus dem bisherigen Etat des Reichskanzler-Amts abgegweigt werden, da man den ganzen Wirkungskreis der bisherigen Verwaltung der Eisenbahnen auf dieses Personal übertragen will und ferner auf die bisherige Mitwirkung von Räthen der Centralabtheilung so wie der Justizabtheilung künftig nicht mehr rechnen kann. Zu den bisher beschäftigten zwei Räthen und Hülfsarbeitern wird eine neue Rathsstelle hinzutreten. Ferner ist die Stelle des bisherigen Directors bekanntlich in die eines Unter-Staatssecretärs umgewandelt worden. Aus dem Reichskanzler-Amt sondert sich ferner als äußerlich fest abgeschlossene und ihrer Natur nach besondere technische Specialkenntnisse erfordernde Gruppe die der Reichs-Finanzverwaltung aus. Im Interesse der organischen Gliederung des Dienstes und der Entlastung der oberen Leitung empfehle es sich, für die Geschäfte der Finanzverwaltung eine besondere Finanzabtheilung unter besonderer Leitung zu bilden, neben welcher die Centralabtheilung für die übrigen dem Reichskanzler-Amt zugewiesenen Angelegenheiten bestehen bleibt. Da es für den Präsidenten des Reichskanzler-Amts wegen des Umfangs der Geschäfte unmöglich ist, alle unter der Firma desselben eingehenden Erlasse selbst zu zeichnen, so liegt es im Bedürfniß, daß ihm ein Unter-Staatssecretär zur Seite stehe, dem dessen ständige Vertretung und die Sorge für sachliche und formelle Uebereinstimmung in allen von den beiden Abtheilungen des Reichskanzler-Amts ausgehenden Erlassen und Verfügungen obliegt. Derselbe wird zugleich die Geschäfte des Directors der Unterabtheilung wahrnehmen. Deßhalb ist die Stelle eines Unter-Staatssecretärs nun auf den Etat gebracht, während die auf dem Etat verbleibende Directorstelle die für die Finanzabtheilung bestimmte ist. Bei der Gehaltsbemessung der beiden Unter-Staatssecretäre ist auf die besonderen Verhältnisse Rücksicht genommen, welche durch die beschränkte Zahl der im Reichskanzler-Amt vorhandenen höheren Dienststellen zum Nachtheil der Reichsbeamten hervortreten und eine Ausgleichung gegenüber den sich in den Einzelstaaten darbietenden Vortheilen erheischen. Die Vermehrung der dem Reichskanzler-Amt verbleibenden Zahl der vortragenden Räthe um eine Stelle rechtfertigt sich durch die fortdauernde Geschäftsvermehrung, welche sich in nächster Zeit auch namentlich auf dem handelspolitischen Gebiete geltend machen wird. Sollten in Folge der Vertheilung des gegenwärtigen Personals des Reichskanzler-Amts auf drei selbständige Etats für einzelne der betheiligten Beamten Härten bezüglich der aufsteigenden Gehaltssätze entstehen, so ist eine Ausgleichung durch persönliche, künftig fortfallende Zulagen in Aussicht genommen. Das Personal der Bureaukanzlei und Unterbeamten ist auf die drei Etats vertheilt und dem Geschäftsbedürfniß entsprechend um einige Stellen vermehrt worden.

Die Commission zur Vorbereitung eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich ist im Reichskanzleramt zu Berlin zur weiteren Berathung zusammengetreten. Dieselbe besteht bekanntlich aus elf der angesehensten Juristen aus allen Theilen und Rechtsgebieten Deutschlands. Sie hatte zuletzt im October vorigen Jahres getagt und damals war festgestellt worden, welche Materien in das neue Gesetzbuch aufgenommen werden sollten. Gegenwärtig handelt es sich darum, für die einzelnen Materien die leitenden Grundsätze aufzustellen, und die wichtigsten juristischen Streitfragen in einem für das praktische Leben angemessenen Sinne zu entscheiden. Die jetzige Sitzung wird etwa 3—4 Wochen dauern, worauf dann wahrscheinlich im nächsten Jahre die Commission noch einmal zusammentreten wird, ehe zu der eigentlichen Redaktion geschritten werden kann. Letztere dürfte, wie man im Schooße der Commission überzeugt ist, kaum länger als ein Jahr in Anspruch nehmen, so daß nach etwa 2—3 Jahren der Entwurf des neuen Civilgesetzbuchs dem Reichstag zur Prüfung vorgelegt werden könnte.

In Beurtheilung der orientalischen Wirren, insbesondere des Zwiespaltes zwischen Gladstone und Derby, kommt der „Economist" zu folgenden Schlußfolgerungen: „Sowohl Derby als Gladstone überschätzen die Macht und die Interessen Englands in der Türkei. Diejenige Macht, welche die Entscheidung dort zu geben hat, ist Deutschland. Oesterreich wird auch jetzt sich entschieden der Herrschaft Rußlands über die Donau widersetzen und bei diesem Widerstand wird Deutschland ihm helfen. Fürst Bismarck würde gegen die Idee seines Lebens fehlen, wenn er Rußland gestatten wollte, Konstantinopel zu nehmen; denn er würde dadurch die Zukunft Deutschlands im Orient ruiniren. Und es ist Fürst Bismarck und nicht England, bei dem die endgültige Entscheidung liegt. Unsere Macht ist gering und entfernt, die seine gewaltig und nahe."

Es werden in Indien am 1. Januar k. J. große Festlichkeiten Statt finden, durch welche die Ausrufung der „Königin von England" zur „Kaiserin von Indien" gefeiert werden soll. Namentlich wird man diese Gelegenheit zu einer größeren militairischen Machtentfaltung benutzen. Der Vice-König, Lord Lytton, hat an den Höchstcommandirenden in Indien den Befehl ertheilt, aus allen Präsidentschaften Truppen zusammenzuziehen, um dem feierlichen Einzuge des Vice-Königs in Delhi, der am Tage nach Weihnachten Statt finden soll, mit 15,000 Mann beiwohnen zu können. Ueberhaupt wird die Regierung bestrebt sein, den Tag zu einem wahren Volksfeste für ganz Indien zu gestalten. Vielleicht wird auch bereits zu dieser Zeit der Herzog von Connaught, der jüngere Bruder des Prinzen von Wales, in Indien eingetroffen sein. Sein Aufenthalt soll ein Jahr dauern und den Zweck haben, die militairischen Studien des Prinzen zu vervollständigen.

Unser Beamtenthum.

(Eingesandt.)

Auf seinen Lehranstalten wirbt der Staat seine Beamten, — so dürfen wir sagen und können doch zugleich willig zugeben, daß auch ein Bruchtheil ohne eigene Neigung theils durch langjährige Familientradition, theils durch besondere Wünsche der Eltern zur Wahl des Beamtenberufs bestimmt wird. Aber wir wissen, daß dieser Bruchtheil gegen die übrige Masse verschwindet; denn schon seit vielen Jahren bringen uns unsere persönlichen Verhältnisse alltäglich mit Älteren und jüngeren Beamten der verschiedensten Ressorts in nahe Berührung, und unter allen haben wir nur die Eine Stimme gehört, daß ihr erster Entschluß, die Beamtenlaufbahn einzuschlagen, in die Zeit fiel, wo dem jungen Schüler das Verständniß dafür aufzugehen anfing, daß der Beruf der wünschenswerthest sei, der dem strebenden Manne die beste Gelegenheit biete, sich selber zur Ehre und Andern zu Nutz die eigene Tüchtigkeit in den Dienst der Brüder zu stellen. Die Kehrseite dieses Bildes drängt sich dem reiferen Jünglinge freilich bald von selber auf; es bleibt ihm nicht verborgen, daß Beamtenleben keineswegs ein Wandeln auf Rosen ist, daß viele andere, kürzere und bequemere Wege zu lohnenderem Erwerbe offen stehen. Wenn dennoch thatsächlich nur eine gar nicht in Rechnung zu ziehende Zahl an der Schwelle der Beamtenlaufbahn umwendet, so ist dies, dünkt uns, kein geringes Zeugniß für den inneren Werth unseres Beamtenthums. — Es wäre von Interesse, und auch für die „Volks-Psychologie" nicht ohne Gewinn, wenn man zu der Erscheinung, daß die unbeeinflußte Wahl der Söhne sich in der Regel von dem Berufe des Vaters abkehrt, die Revers-Seite aufzeigen könnte, und statistisch detaillirte Nachweise zu der Thatsache beibrächte, daß die Familien der höchsten wie der mittleren und niedrigsten Stände alljährlich von ihren Mitgliedern an den Stand abgehen, der dem Gesammtwohl am Unmittelbarsten mit Hingabe seiner ganzen Persönlichkeit dient. Nun muß ja zugestanden werden, daß auch unter den Beamten, wie in den anderen Ständen, Mancher seinen Beruf verfehlt; aber hier wie dort geschieht es aus denselben Gründen: es läßt die geistige Spannkraft nach, man hatte seine Kräfte überschätzt, man ist auch wohl an falsche Stelle gesetzt worden; und so darf dies keinenfalls ein Hinderniß sein für unser Land, vor andern den Ruhm in Anspruch zu nehmen, daß Talente, wo immer sie hervortreten, unvortheilisch und neidlos an den Platz gezogen werden, der ihnen gebührt. Wir würden um Raum in Verlegenheit sein, sollten wir zum Belege nur aus den höheren Beamtenkreisen alle die Männer namhaft machen, die an die Stelle gelangt sind, die sich alleine für sie, für Manche so ausschließlich zu schicken scheint, daß man sich schon gewöhnt hat, sie nicht ohne ihr Amt, ihr Amt nicht ohne sie zu denken. Nur von einem Manne, von dem gerade in diesen Tagen wieder alle Welt spricht, sei uns kurz zu reden gestattet, der auch schrittweise von Unten auf zu der hohen Stelle emporstiegen ist, von wo aus nun täglich sein stilles Wirken dem ganzen Lande zu Gute kommt. Zwar die Aufzählung der Jedermann bekannten Verdienste unseres General-Postmeisters wird Niemand erwarten und die Beamten seines Ressorts haben nicht nöthig, daß wir sie hinweisen auf die väterliche Fürsorge ihres Chefs, der ihnen erst kürzlich gezeigt hat, wie männliche Bescheidenheit auch an Ehren Antheil zu gewähren versteht: — aber wir erinnern uns an dieser Stelle gern daran, daß dieser Mann, dem wegen seiner Erfolge die civilisirte Welt Achtung zollt, ein deutscher Beamter und unser ist.

Wenn wir unsere Genugthuung über die nunmehr durch Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath erfolgte Kaiserliche Anerkennung der hervorragenden Verdienste unseres General-Postmeisters hier zum Ausdruck bringen, so wissen wir, daß unsere Worte überall im Vaterlande ein freudiges Echo finden. W. K.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 20. September.

Aufgeboten: Der Schlosser F. W. Spengler, und J. L. J. Schröder, geb. Biedermann, Königsstraße 33. — Der Maschinenschlosser W. Loska, Halle, und W. H. Friedrich, Giebichenstein.

Eheschließungen: Der Schmied F. W. Hundt, Neustadt 8, und L. Grabl, Langegasse 6b.

Geboren: Ein unehelicher Sohn, hinterm Harz 2. — Ein unehelicher Sohn, Feldstraße 8. — Dem Kohlenhändler F. Waldmann eine Tochter, Martinsgasse 3/4. — Dem Schuhmacher W. Schneider eine Tochter, Dachtriggasse 8.

Gestorben: Des Maurer G. Strähle Tochter, Franziska Caroline Louise, 9 Jahr 11 Tage, Scarlomtina, Klausthorvorstadt 14. — Des Postschaffner F. Jüng Sohn, todtgeboren, Geiststraße 56. — Des Maschinenschlosser E. Bamme Sohn, Friedrich Max Hugo, 2 Jahr 10 Monat 22 Tage, Bräune, Leipzigerstraße 34. — Der Professor Herod Forma, 65 Jahr 11 Monat 25 Tage, Nierenvereiterung, Stadtkrankenhaus. — Der Schneider Carl Mosberg, 22 Jahr 1 Mon. 7 Tage, Lungenschwindsucht, Stadtkrankenhaus.

Börsenberichte.

Magdeburger Börse, d. 20. Septbr. Amsterdam kurze Sicht 169,25 Gd. — 2 Monat — Paris 8 Tage — London 8 Tage 20,50 Bf. do. 3 Monat — Consolidirte Preuß. Staats Anleihe 4½% 104,80 Bf. Dampfschiff.-Stamm-Actien 4% 59,00 Bf. do. Prioritäts-Actien 5% 100,50 Gd. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Actien 4% —. do. Lit. B. Actien 4% —. Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Actien 4% 108,00 Bf. do. Stamm-Prioritäts-Actien Lit. B. 3½% —. do. Stamm-Prioritäts-Actien Lit. C. 5% —. do. 4% Obligationen pr. 1851 4% 91,25 Gd. do. 4½% Obli. 1. Emiss. 4½% —. do. 4½% Oblig. 2. Emiss. 4½% — do. 4½% Obl. 3. Emiss. 4½% —. Hann.-Altenb. Priorit.-Obl. 3. Emiss. 4½% 91,00 Bf. Magdeb.-Leipz. neue Priorit.-Actien 4½% 98,50 Bf. do. neue Priorit.-Act 4% —. Magdeburg-Wittenb. Stamm-Actien 3% 72,50 Bf. do. Prioritäts-Actien 4½% 98,00 Gd. do. Stadt-Obl. 4½% —. do. Allgem. Vers.-Actien 290,00 Bf. do. Feuervers.-Actien 2365,00 Bf. do. Hagelvers.-Actien 310,00 Gd. do. Lebensvers.-Actien 320,00 Bf. do. Rückvers.-Actien 500,00 Bf. do. Wasser-Assec.-Actien —. do. Gas-Actien 4% 120,00 Gd. do. Allg. Gas-Actien 4% —. do. Bankverein-Actien 4% 74,00 Gd do. Privatbank-Actien 4% 105,00. do. Wechselbank-Actien —. do. Baubank-Actien 4% 60,50 Bf. do. Bergwerks-Actien 4% —. do. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4% —. do. Sprit-Actien 4% 44,00 Gd. do. Theater-Actien 3½% 73,50 Gd. do. Bade- und W.-A.-Actien 4% 38,00 Gd. Neust. Actien-Brauerei-Actien 4% 141,25 Bf. Beuchel u. Co.-Actien 4% —. Buckau-Schönebecker-Sprit-Actien 4% —. Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien 4% —. Chem. Fabrik-Buckau-Actien 4% 155,50 Gd. Dessauer Gas-Actien 4% 170,00 Bf. Eisenz. Nienb.-Actien 4% 43,00 Gd. Marie, consolid. Bergwerks-Actien 4% 56,50 Gd. Sudenburger Maschinenf.-Actien 4% 71,00 Gd Sped.-Sent. Fritsche-Actien 4% —.

Bericht des Dr. Schadeberg,

Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle, den 21. Septbr. 1876.

Weizen 1000 Kilo feste Haltung, geringer 195—207 Mk. bez., feiner 210—225 Mk. bez.

Roggen 1000 Kilo gut verkäuflich bei reichlichem Angebot, 189—195 Mk. bez.

Gerste 1000 Kilo recht flau, bei größeren Zufuhren gewöhnliche Landgerste 159—162 Mk. bez., bessere 168 Mk. bez., feine und Chevalier 179 Mk. bez.

Hafer 1000 Kilo knapp, 169—176 Mk. bez.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 203—230 Mk. bez., Linsen 50 Kilo 13—15 Mk. bez., Bohnen 50 Kilo 9 Mk. bez.

Kümmel 50 Kilo 42—43 Mk. bez.

Mais 1000 Kilo 153—156 Mk. bez.

Oelsaaten 1000 Kilo Raps und Rübsen ohne Handel, Dotter 270—277 Mk. bez., blauer Mohn flauere Haltung, 600—630 Mk. bez.

Stärke 50 Kilo 26 Mk. bez.

Spiritus 10,000 Liter-%Ct. loco unverändert, Kartoffel- 54½ Mk. bez., Rüben- 48½ Mk. bez.

Rüböl 50 Kilo 35½ Mk. gefucht.

Solaröl 50 Kilo unverändert.

Malzkeime 50 Kilo 5 Mk. gefragt.

Kleie Roggen- 50 Kilo 6—6½ Mk. bez., Weizen- 4¾—5 Mk. bez.

Oelkuchen 50 Kilo 8¼—8½ Mk. bez.

Heu 50 Kilo 4 Mk. bez.

Stroh 50 Kilo 4 Mk. bez.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 21. Septbr. 1876.

Eine wesentliche Veränderung können wir seit unserm letzten Berichte nicht melden, Tendenz und Preise sind dieselben geblieben. Bezahlt wurde:

Weizen geringe Sorten 180—195 M. (60—65 ℛ), bessere Qualitäten 198—210 M. (66—70 ℛ), feinere u. feinste Waare 213—222 M. (71—74 ℛ) p. 170 ℔ brutto p. Sack.

Roggen alter 186—189 M. (62—63 ℛ), neuer 192—195 M. (64—65 ℛ) p. 168 ℔ brutto.

Gerste geringe Sorten 141—147 M. (47—49 ℛ), gute Mittelqualitäten 150—153 M. (50—51 ℛ), feinere u. Chevaliergerste 156—162 M. (52—54 ℛ) p. 150 ℔ brutto p. Sack.

Hafer neuer 99 M. (33 ℛ) p. 100 ℔ brutto.

Mais 159—162 M. (53—54 ℛ) p. 1000 Kilo.

Erbsen flau. Victoria- nach Qualität 228—246 M. (76—82 ℛ) p. 180 ℔ brutto p. Sack.

Rapssaat wesentlich höher, mit 288—300 M. (96—100 ℛ) p. 152 ℔ brutto.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg befederten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 18. September. Benke, Rohelsen, v. Hamburg n. Dresden. — Schulze, Schiefer, v. Hamburg nach Halle. — Schaller, desgl. — Schadecke, Schalbrett, v. Potsdam n. Schönebeck. — Am 19. September. Naumann, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Henschel, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Busse, Schiefer, v. Hamburg n. Halle. — Andreae, Steuerm. Winkler, Cement, v. Stettin n. Buckau. — Andreae, Steuermann Meyer, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Patze, desgl. — Winter, Steuerm. Müller, leer, v. Magdeburg n. Buckau.

Negripp-Magdeburg. Am 19. September. Andreae, Steuerm. Wienke, Cement, v. Stettin n. Magdeburg. — Andreae, Steuerm. Winkler, desgl. — Stein, leer, v. Rathenow n. Magdeburg. — Schneider, Bretter, v. Bratlitz n. Halle. — Andreae, Steuerm. Bonitz, Güter, v. Berlin n. Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760922-19/fragment/page=0005

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **David Friedrich Kauffeldt** hierselbst ist der Kaufmann **Bernhardt Schmidt** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden

Halle a/S., den 16. September 1876.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Steckbriefserledigung. Der vermittelst Steckbriefs vom 11. September verfolgte Arbeiter und Polizei-Observat **Carl Friedrich Traugott Weise** von hier ist ergriffen.

Halle a/S., den 19. September 1876.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Die **Miethsquartiergeber** werden hierdurch aufgefordert, **die Quartiergelder im Laufe dieser Woche in den Vormittags-Büreaustunden gegen Abgabe der Quartier-Billete** im Militair-Büreau zu erheben.

Halle, den 18. September 1876.

Der Magistrat.

Submission.

Die Erd- und Maurerarbeiten zur Ausführung eines Thonrohr-Canals in der Geiststraße, veranschlagt zu 1386 ℳ 12 ₰, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Anschlag nebst Zeichnungen und Bedingungen liegen im Stadtbau-Amt zur Einsicht aus, woselbst auch bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermin

Dienstag den 26. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

abzugeben sind.

Halle, den 19. September 1876.

Das Stadtbau-Amt.

Vom 25. d. M. ab werde ich wieder täglich von 9—2 Uhr zu sprechen sein, mit Ausnahme der Sonntage. Prof. Dr. **Schwartze.**

Wir empfehlen uns zur Besorgung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Eröffnung von Crediten.

Billigste Discontirung von Wechseln.

Halle a/S., Neue Promenade 15. **Thüringische Disconto-Bank Schmidt & Co.**

Verpachtung.

Das im Delitzscher Kreise, 1 Kilom. von Delitzsch belegene Rittergut Döbernitz nebst Vorwerk Hohenroda mit 1432 M. Areal soll auf die Zeit vom 2. April 1877 bis dahin 1892 im Wege des öffentlichen Ausgebots anderweit verpachtet werden. Der Verpachtungstermin ist auf

Freitag, d. 6. Oct. 1876 Vorm. 10½ Uhr

auf dem Schlosse Döbernitz anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Pachtgeldermimimum 24,000 ℳ beträgt, zur Uebernahme der Pachtung ein disponibles Vermögen von 90000 ℳ erforderlich ist und sich die Bietungslustigen vor der Licitation über ihre Qualifikation als Landwirthe und den Besitz des erforderlichen Vermögens ausweisen müssen. Die Verpachtungsbedingungen können in des Unterzeichneten Expedition zu Wehlitz bei Schkeuditz eingesehen oder auf Verlangen abschriftlich gegen Erstattung der Kopialien und Druckkosten ertheilt werden.

Herrfurth, Justizrath.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 6. d. M. tritt die Gesellschaft in Liquidation. Wir machen dies hierdurch gemäß Art. 243 des Allg. Deutschen Handelsgesetzbuchs bekannt, und fordern die Gläubiger zur baldigen Einreichung ihrer Rechnungen bei uns auf.

Naumburg a/S., d. 16. Sept. 76.

Marienzeche,

Actien-Gesellschaft für Bergbau.

Der Vorstand.

Ein sehr flottes, an sehr guter Lage in einer lebhaften Stadt Anhalts belegenes **Materialgeschäft**, kann ich unter günstigen Bedingungen und solidem Preise zum Verkauf nachweisen. Näheres bei **W. Denstädt** in Cöthen.

Auf Rittergut Güldenstern, Poststation Mühlberg a/E., Bahnst. Burrdorf Berl.-Anh. Bahn, wird zum 1. October ein Hofverwalter bei 300 Mark gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

R. Dietze.

Suche für einen älteren Beamten, Wittwer, eine **Lebensgefährtin.** Reflectirende ältere Damen mit etwas Vermögen bitte, sich an mich wenden zu wollen.

W. Thiele, Giebichenstein.

Auction.

Dienstag den 26. September c. Nachmittag 2 Uhr versteigere ich **in der Wohnung des Wachtmeister Künzel in Doellnitz:** 1 Piano, 1 Regulator, sowie 2 Sopha's, 1 Wäsch- u. 1 Kleidersecretair, 1 Kommode, 1 Tisch (sämmtl. v. Mahagoni) ꝛc.

W. Elste, ger. Auct.-Comm.

4500 Thlr.

werden **zur 1. Hypothek** u. 3fach. Sicherheit auf ein städtisches Grundstück z. 1. October **gesucht.** Nur Selbstdarleiher belieben Offerten sub **H. 2460** an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** zu senden.

Brauerei-Verkauf.

In einer Stadt von 9000 Einwohnern ist eine im besten Betriebe befindliche **Brauerei** mit vollständigen Utensilien, Restauration mit Billard wegen Kränklichkeit des Besitzers für 8500 ℳ mit 3000 ℳ Anzahlung sofort zu verkaufen, die andere Hypothek läßt Verkäufer 10 Jahre unkündbar stehen. Zu bemerken ist noch, daß das Grundstück jährlich über 200 ℳ Miethe bringt. Darauf bezügliche Anfragen beförd. die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** unter **C. G. 136.**

Ein junger Kaufmann (Comtorist) sucht als **Volontair** Stellung, sei es auch für Comtoir und Detail. Gef. Off. unter A. B. an **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Ein junger Mann, welcher die Bergschule I. Classe besuchte, mit der Qualification **„Betriebsführer"** entlassen und mehrere Jahre als **Obersteiger** den Betrieb selbständig leitete, auch Verwalter auf Coaksbrennerei war, **sucht** wegen Einstellung des Betriebes, gestützt auf die besten Zeugnisse, **Stellung als Obersteiger, Steiger, Rechnungsführer, Materialien-Verwalter** ꝛc.

Gef. Offerten sub F. S. 2319 durch **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** erbeten.

Grössere Kapitalien sind auf gute Hypothek auszuleihen durch

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 5.

Berliner Fremdenblatt.

(Reichhaltigste Zeitung für gebildete Familien, Künstler- und Geschäftskreise.)

Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

Erscheint in Berlin täglich Abends in Imperial-Folio-Format.

(Fünfzehnter Jahrgang.)

Das „Berliner Fremdenblatt" bringt außer übersichtlichen **politischen** Mittheilungen die **Reichstags-** und **Landtags-**Berichte, die **telegraphischen** Depeschen, **Lokal-** u. **auswärtige** Nachrichten,

Roman-Feuilleton — Gerichts Zeitung — Theater-Zeitung.

Ferner aber eine große Reihe interessanter Rubriken, als da sind:

täglich den **Hof-, Staats-** u. **Geschichtskalender,** die **Lotterie-Gewinnliste** gleich nach der Ziehung,
die neuest. **Hofnachrichten, Ordensverleihungen,** Handels- und Verkehrsnachrichten,
interessante **Feuilletons** aus allen Branchen der **die Liste der angekommenen Fremden,**
Wissenschaft und über alle **Hof-** und sonstigen Familiennachrichten,
Festlichkeiten, die **Standesamts-Aufgebote,**
die neuesten Kunst-, Literatur- und wissenschaftlichen die **Personalien** von der Armee und den Justiz
Nachrichten in großer Fülle, behörden,
Theater- und Musik-Kritiken von Ruf, die amtlichen Bekanntmachungen der Königlichen und
täglich die **Theaterzettel** mit Besetzung, städtischen Behörden,
Referate über Vorträge und Sitzungen in Vereinen, einen **Brief-** und **Fragekasten** mit massenhaften
Gesellschaften, nützlichen Rathschlägen, wo Jedermann umsonst
Nachrichten aus der **Turf-** und **Sportswelt,** Rath holen kann,
landwirthschaftliche und technische Artikel, **Schach-, Räthsel-** und **Dechiffrir-Aufgaben,**
einen gastronomischen Rathgeber für die Küche, Nachrichten aus Konkurssachen, Handelsregister,
einen lesbaren tägl. **Courszettel** der Fondsbörse, die Wasserstands- und Schifffahrtsberichte,
einen täglichen Bericht der Produktenbörse, die meteorologischen Beobachtungen ꝛc. ꝛc.

Der Abonnementspreis beträgt bei allen deutschen Reichs-Postanstalten pro Quartal 6,5 Mark; für 2 resp. 1 Monat entsprechende Ermäßigung.

Insertionspreis: 0,35 Mark die Petitzeile. **Reklame: 0,75** Mark die Petitzeile.

Expedition des Berliner Fremdenblatt, Berlin W., Wilhelmstraße 75.

Durch das fernere Eintreffen directer Bezüge aus den renommirtesten Brüchen in England ist unser Lager von:

Blauem und Rothem Engl. Dachschiefer, Ia. Qual.,

wieder reichhaltig in allen gangbaren Grössen versorgt und empfehlen wir solches zu billigsten Preisen.

***Klinkhardt & Schreiber*, Halle a/S.**

Flaschenlack in allen Farben

offerirt billigst

die Droguenhandlung von H. Sohncke, Apotheker,

gr. Steinstraße 2.

Mein wohlassortirtes **Eisen-Lager** halte bei Bedarf in **Bandeisen, Hufstab-, Walz-, Rund-** und **Quadrateisen, Achsen, Wagenreifen** in allen Stärken und Breiten, **Holzkohlenblechen** ꝛc. bei billigster Preisnota bestens empfohlen.

Löbejün. ***L. Birkhold.***

Dreschmaschinenöl und **Wagenfett** empfehle bei **guter Qualität** billigst.

Löbejün. ***L. Birkhold.***

Ein Commis,

gewandt, erfahren und umsichtig, wird für ein größeres **Detailgeschäft** gesucht.

Offerten sub G. H. 420 bei Herrn **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** niederzulegen.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen thätigen mit guten Zeugnissen versehenen Verwalter. Gehalt 400 bis 500 Mark. Etwaige Bewerber wollen sich persönlich vorstellen.

Amt Utz bei Falkenrehde via Potsdam im September 1876.

Richter.

Die auf die **„Naturheilmethode"** gegründete Zusammensetzung der **D. Klanterschen Kräuter** hat sich in Tausenden der hartnäckigsten Fälle als ein unübertreffliches Heilmittel von **Magenkrampf, Magencatarrh, Magenverschleimung, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Brustbeschwerden, Asthma** ꝛc. ꝛc. erwiesen.

pr. Paquet 1½ Mk.

Nur zu beziehen durch die privileg. Apotheke in **Düben, Pr. Sachsen.**

Wirthschafteringesuch.

Zum baldigen Antritt wird auf einem Rittergute in der Nähe von Weißenfels eine in jeder Beziehung tüchtige Wirthschafterin gesucht. Gehalt 240 Mk. Anmeldungen nimmt entgegen Amtsvorsteher Schubert zu Weissenfels a/S., Klingenstraße 374.

Ein j. Kaufmann **sucht** unter bescheidenen Gehaltsanspr. 1. Oct. oder später Stellung im Comtoir oder Lager. Gef. Offerten unter C. K. an

Rudolf Mosse, Halle a/S.

Stelle-Gesuch.

Für einen jetzt entlassenen Reservisten **suche** Stellung als **Aufseher** oder **Buchhalter;** gute Zeugnisse zur Empfehlung liegen bei mir zur Einsicht.

W. Thiele in Giebichenstein, kl. Gosenstraße 4.

Heiraths-Gesuch.

Jungen Damen mit einigen 1000 ℳ Vermögen weise passende **Heirathspartieen** mit selbstständigen jungen Kaufleuten nach.

W. Thiele, Giebichenstein, kl. Gosenstraße 4.

Schöne Pfirsiche zum Einmachen pro 100 Stück zu 12 ℳ, **Tafel-Aepfel und -Birnen** (Halbobst) pro 100 Stück zu 4 ℳ versendet in solider Verpackung

Ib. Reinhardt in **Wachenheim** a. d. Haardt.

Anzeigen aller Art

finden weite und zweckmäßige Verbreitung durch die in **Hildesheim** erscheinenden Blätter:

Allgemeine Zeitung u. Anzeigen. Tägliche (Gerstenberg'sche) Zeitung, groß Folioformat.

Im Landdrostei- (Regierungs-) Bezirk Hildesheim und in den benachbarten Theilen der Provinz Hannover, sowie des Herzogthums Braunschweig die ältest und weitaus gelesenste Zeitung.

Abonnementspreis pr. Quartal incl. Postaufschlag 3 Mk. 75 Pfg. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Hannoversches Land- und Forstwirthschaftliches Vereinsblatt. Organ vieler landwirthschaftlicher Vereine der Provinz Hannover und im ganzen übrigen Deutschland stark verbreitet. Wöchentlich eine Nummer.

Abonnementspreis jährlich 5 Mk. incl. Postaufschlag. — Insertionspreis für die viergespaltene Petitzeile 20 Pfg.

Blätter für Kaninchenzucht. Zeitschrift für Züchter, Händler und Liebhaber, Organ vieler Kaninchenzuchtvereine. Ueber ganz Deutschland, Oestreich, die Schweiz u. s. w. stark verbreitet.

Monatlich zwei Nummern.

Abonnementspreis jährlich 3 Mk. incl. Postaufschlag. — Insertionspreis 20 Pfg. für die zweigespaltene Petitzeile.

(Verlag von Gebr. Gerstenberg in Hildesheim.)

Eine Schauspielertruppe

von ungefähr 10 Personen (gute Spieler) wird gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition der „Schwarzburg. Zeitung" in Greußen.

Zur Berichtigung.

Um Irrthum zu vermeiden, benachrichtige ich geehrte Herrschaften, daß ich nicht **gr. Wallstr. 24 a. zwei Treppen,** sondern **parterre** bei **R. Rothe** wohne.

A. Hoffmann, Plätterin.

Eine mittlere **Ladeneinrichtung** wird für ein Materialgeschäft sofort zu kaufen gesucht und Offerten umgehend unter P. S. durch die **G. Prange**'sche Buchhandlung in Weißenfels erbeten.

Sämerei-Ein- u. Verkauf bei **Ernst Voigt.**

Prima Cyper-Vitriol zum **Weizenkälken** bei **Ernst Voigt.**

Futter-Mais, Futter-Erbsen, Wickgerste und gutkochende **Hülsenfrüchte** empfiehlt **Ernst Voigt.**

Von **Bleiröhren** zu Wasserleitungen von ⅛ bis 2" l. W., verzinnte **Bleiröhren** und **Walzblei** in allen Dimensionen hält stets großes Lager

Ernst Voigt.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht u. überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franco Offerten unter **A. B. 10** besorgt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

In Naumburg a/S., Markt 208, steht ein schönes Verkaufsgewölbe, mit Schaufenster, sofort zu vermiethen und zu beziehen

---

Commis-Gesuch.

Für ein Colonialwaaren en gros et detail-Geschäft Nordhausens wird ein routinirter junger Mann bei anständigem Gehalt gesucht. Offerten unter Chiffre H. C. 1. postlag. Nordhausen erbeten.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Mittag 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Hedwig** geb. **Lotze** von einem gesunden Knaben zeige ich hierdurch ergebenst an.

Berlin N. W., d. 19. Sept. 76.

Schelowsky,

Inspektor an der Königlichen Neuen Strafanstalt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 7½ Uhr entschlief unser lieber Sohn, Bruder u. Enkel **Hermann Voigt** im 25. Lebensjahre, schmerzlich betrauert von den Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend ½9 Uhr nahm der liebe Gott unser gutes **Gretchen** im Alter von 5 Jahren 3 Monat zu sich, was wir Verwandten u. Freunden hierdurch anzeigen.

Halle, d. 21. Sept. 1876.

Die trauernde Familie **Voigt.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760922-19/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 222 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 22. September 1876.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

London, d. 21. September. Bei einem Bankett zu Aylesburg hielt Beaconsfield eine Rede, worin er hervorhob, die Regierung habe gegenwärtig nicht das gesammte Land hinter sich, die Mehrheit desselben sei durch Parteimanöver zu Schlüssen gelangt, welche nach Ansicht der Regierung verderblich für die Interessen Englands und die Erhaltung des Friedens seien. Die Behauptung, daß England alle von Rußland ausgehenden Schritte zurückgewiesen, sei abscheuliche Verleumdung, vielmehr empfing England, welches mit allen Mächten in freundschaftlichem Verhältniß, von keiner vollständiger Unterstützung, wie von Rußland. Indessen sei seit dem Ausbruch des Kriegs Rücksicht auf die geheimen Gesellschaften zu nehmen. England werde jetzt auf die vor dem Krieg eingenommene Position zurückkommen, wonach das Einvernehmen der Mächte über die befriedigende Lage der Christen in der Türkei herbeizuführen sei. Die Austreibung der Türken aus Europa die Aufrichtung des serbischen Reiches würde einen Europäischen Krieg herbeiführen.

Paris, d. 21. September. Dem „Temps“ zufolge sind nach einer gestrigen längeren Unterredung zwischen Decazes und Sadik die Chancen für einen demnächstigen Friedensschluß bedeutend.

Wien, den 20. September. (A. A. Z.) Der durch Mißverständniß bereits mehrfach verletzten Waffenruhe soll ein vierwöchiger, förmliche Zuzüge (auch aus Rußland) ausschließender, Waffenstillstand während des Bairam-Festes folgen.

Wien, d. 20. September. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad vom heutigen Tage, daß der Kriegsminister sich nach Deligrad begeben wird, um den General Tschernajeff wegen der in seinem Lager stattgehabten Manifestation zur Rede zu stellen, für welche der Fürst ihm keinen Dank wisse.

Konstantinopel, d. 20. September. Der Sultan empfing heute in feierlicher Audienz den österreichisch-ungarischen Botschafter, Grafen Zichy, welcher seine neuen Beglaubigungsschreiben überreichte, bei welcher Gelegenheit zwischen dem Sultan und dem Botschafter freundliche Versicherungen ausgetauscht wurden.

Die Entwickelung des landwirthschaftlichen Betriebes.

1) Der Gartenbau.

Das ganze Mittelalter hindurch und lange darüber hinaus herrschte die Dreifelderwirthschaft. Urkundlich wird sie 771 erwähnt. Winter- und Sommergetreide und schwarze Brache waren die Anfänge, welche aus den alten Markgenossenschaften und aus den Kolonisationen der Guts- und Landesherrlichkeiten hervorgingen. Alles Feld war durch die Dreifelderwirthschaft dem Zwange unterworfen, auch die raume Hutung und die Nebenländereien der Privaten und Gemeinden. Der gesammte Wirthschaftsbetrieb, ob Acker, Wiese, Weide, oder Holzung, überhaupt alles, was die Marke umschloß oder zu ihr gehörte, war durch ganz Deutschland auf das mittlere Maß der Einsicht und der Nutzbarkeit gebracht. In ihrer wahren Bedeutung war die Dreifelderwirthschaft die Herrschaft des lähmenden Beharrens. Die menschliche Kraft, die sich nur widerwillig bannen läßt, eröffnete dagegen einen Kampf, der so alt ist, wie die Landwirthschaft selbst, und trotz der großen Siege dauert er auch in unserer Zeit noch fort, wenngleich unter anderen Gestalten.

Der Gartenbau war das erste Mittel, das als Bresche in die alte Organisation gelegt wurde, obwohl es lange, sehr lange dauerte, ehe er seine volle Sprengkraft entfalten konnte.

Der Gemüsebau der Deutschen war schon den Römern bekannt und deutsche Früchte, wie die gerühmten Rettige und die Sisanrarten gingen auf die Tafeln der Großen nach Italien. Lassen wir uns aber durch die Zeugnisse der Geschichte nicht täuschen. Die deutschen Früchte kamen nicht aus Gesammtdeutschland, sondern aus den Provinzen, in welchen seit der Römer Zeiten der Klein-Grundbesitz vorherrschte und wo es in Folge der römischen Eroberung volkreiche Städte in Ueberzahl gab und noch giebt. Die fränkische Parzellirungspolitik fand diese Zustände vor und unterstützte sie. Die deutschen Früchte der italienischen Tafeln kamen aus dem Rheinlande und aus den Theilen Deutschlands, in welchen die Franken später auftraten, bei Köln, Bonn, Xanten, Düsseldorf 2c. Karl der Große fand und unterstützte diesen Gartenbau mit aller seiner Macht; in seinem Kabinetsschreiben über das kaiserliche Meiereiwesen (Capitulare de villis) verzeichnete er einige siebenzig Garten- und Arzneigewächse, ohne das Obst, welches auf jeder seiner Meiereien gezogen werden mußte. Es darf uns daher nicht Wunder nehmen, wenn wir in etwas späterer Zeit den Gartenbau gerade in der Provinz wieder finden, die den Namen der Franken trägt. Um Würzburg, Bamberg und dem späteren Nürnberg, wo noch gegenwärtig der Gartenbau in Blüthe steht, war schon in den ältesten Zeiten, bevor die Fehden gegen die Babenberger begannen, der Gartenbau nicht unbekannt. Sogar bis nach Thüringen erstreckten sich die ersten Anfänge der Gartenkultur; die Verhältnisse Erfurts zu Mainz führten dort lange vor Reichardt, dem Begründer des sogenannten Dreienbrunnens, den Gartenbau ein. Nur ein Kirchenkaiser wie Heinrich II. konnte zur Rechtfertigung seines Bamberger Stiftes sagen, die vom Kriege gegen die Babenberger verwüstete Umgegend sei unter den Slaven verwildert.

Vom Rheine her verbreiteten die Klöster den Gartenbau durch alle Theile Deutschlands. In jener Zeit galt der Klosterwirthschaft nur das als gesichert, was hinter den festen Mauern lag. Der Garten hatte für den Unterhalt der Kloster-Eingesessenen eine besondere Bedeutung und erfreute sich daher sorgfältiger Pflege. Durch den Gartenbau, den sie in das Herz des deutschen Volkes trugen, wurden die Klöster die ersten und eigentlichen Reformatoren der deutschen Landwirthschaft, bis sie sehr frühzeitig entarteten und als politische Anstalten, die jedem Streben nach Verbesserung, jedem in der Zeit liegenden Fortschritt, jeder Reform feindselig wiederstrebten, sich dem Machtgebote des Papstes unterwarfen. Aber so war es in den ältesten Zeiten nicht. Was ihnen an Erfahrung und Einsicht die Klosterwirthschaft geboten war, verpflanzten sie in die übrigen deutschen Provinzen, indem sie an die alte deutsche Sitte anknüpften, wonach die Grundbesitzer nach dem Maße ihrer Hufenzahl ein Stück Land erhielten, das als Hausgarten diente und frei, absolut frei von dem Zwang- und Banne war, dem die ganze Mark der Gemeinde unterlag. Hier knüpften die Klöster an, in diese Gärten pflanzten sie ihre Erfahrungen, denn hier fanden sie die Freistätte, auf welcher der fleißige und einsichtige Wirth die Erfolge der gartenmäßigen Kultur erproben konnte. Hier auf dem meistens nicht guten Boden zog der Wirth Früchte in einer Fülle und Vollkommenheit, wie er sie auf dem meist bessern Feldboden nicht zu gewinnen vermochte, weil er seine Kraft und bessere Einsicht durch den Zwang der Dreifelderwirthschaft gebunden sah. Es war ein glücklicher Anfang, aus dem Dreifelderzwange heraus zu kommen, aber die nachfolgenden Zeiten fanden für gut, diesen Aufschwung zu verhindern, bis es unserer Zeit gelang, im Widerspruche gegen die Klöster und die päpstliche Geistlichkeit die Reform durchzusetzen. Die Folge davon war, daß, wie die Klöster verwildert waren, auch die alten Hausgärten meist verfielen, weil der Unterschied zwischen dem Feldbesitz und dem Gartenland bis auf unbedeutende Reste verschwunden ist, und das Feld sich einer Freiheit erfreut, wie sie früher dem Hausgarten zustand.

Der Kleinbesitz hatte da, wo er durchgedrungen war, einen sehr bedeutenden Einfluß; denn durch ihn war das Land zur Aufnahme des Weinbaues wie vorbereitet und zweitens fand die Spatenkultur, das tiefe Umarbeiten des Landes auch im Felde, die allseitigste Aufnahme. Dort, im Südwesten Deutschlands griff das Prinzip der Parzellirung so entschieden um sich, daß daran die Großgüter, die Herrensitze, Allodien und Vorwerke, deren Dasein in den kolonisirten Slavenländern die Landbücher Karls IV. sattsam bezeugen, aufgelöst wurden und so spurlos verschwanden, daß sie heute nicht mehr nachgewiesen werden können. Es ist darum nicht richtig, wenn man den südwestlichen Kleinbesitz auf die französische Gesetzgebung zurückführt; sie fand nur vor, was sie nicht geschaffen hat, und ordnete es durch die Gesetzgebung. Es widerspricht daher allen geschichtlichen Thatsachen, wenn die Gegner der neueren Agrargesetzgebung, soweit dieselbe auf die volle freiheitliche Theilung des Grundbesitzes gerichtet ist, d. h. die Reaktion des Großgrundbesitzes und die ultramontane Geistlichkeit auf den Einfluß der französischen Gesetze als wie auf eine Warnung der gesetzlichen Theilbarkeit hinweisen.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

† **Merseburg.** Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblatts meldet:

Ernannt sind: der Telegraphen-Inspector Gräper zum Postrath und der Telegraphen-Directions-Secretair Karl zum Telegraphen-Inspector. Versetzt sind: der Telegraphen-Secretair Bakker von Hamburg nach Halle a./S. und der Ober-Post-Commissarius Aßmann von Halle a./S. nach Düsseldorf. In den Ruhestand getreten ist: der Postverwalter Francke in Stößen.

Es sind befördert resp. versetzt: der Steuer-Inspector Hahn in Halle a./S. zum Ober-Steuer-Inspector in Hitzacker (Provinz Hannover), der Steueraufseher Hendreich in Halle a./S. zum Hauptamts-Assistenten in Magdeburg, der Steuer-Einnehmer, Ober-Controleur Laves von Eisleben nach Quedlinburg, der Grenzaufseher Walther II. (Rheinprovinz) als Steueraufseher nach Halle a./S.; neu angestellt: der vormalige Ober-Controleur Leutze als Steuer-Einnehmer in Eisleben.

† Der Herzog zu Sachsen-Altenburg, General der Infanterie und Chef des Jäger-Bataillons Nr. 6, ist unter Belassung in diesem Verhältniß, à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß gestellt; der Herzog von Anhalt, General der Infanterie à la suite der Arme, ist à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß gestellt; der Fürst Reuß j. L., General Lieutenant à la suite der Armee, zum Chef des Jäger-Bataillons Nr. 4; der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, General-Lieutenant à la suite der Armee, zum Chef des Dragoner-Regiments Nr. 6, ernannt worden.

† In **Merseburg** sollen am **27.** d. die Meubles 2c., welche während des am **9.** d. M. hier stattgefundenen Festes zur Ausschmückung des für seine Majestät den Kaiser reservirten Salons gedient haben, versteigert werden. Es sind dies: **1** großes dopp. Salon-Sopha mit roths. Damastbezug, **2** gr. halbrunde Sophas mit dergl. Bezug, **2** große Trumeaux mit Goldrahmen, Goldconsole und Marmorplatten, **8** Stück mit rothem Damast bezogene Fauteuils, **16** Stück vergoldete Rohrstühle, **2** schwarze runde Tische von Polysanderholz, **8** Stück Portièren von rothem Damast mit Goldleisten.

† In dem zur Neuwahl des Vorsitzenden des Ehrenraths unter den Rechtsanwälten und Notaren des Appellationsgerichts-Departements **Naumburg** angestandenen Termine ist an Stelle des gestorbenen Geh. Justizrath Bielitz von den Mitgliedern des Ehrenraths der Rechtsanwalt und Notar Götz in Naumburg erwählt worden.

† Nach einer Mittheilung der **4.** kgl. Remonteankaufs-Commission wurden in der Provinz Sachsen auf **7** Remontemärkten in Summa **121** Pferde vorgestellt, von denen **12** zum Ankauf ausgewählt wurden; bei **2** von diesen wurde jedoch wegen zu hoher Preisforderung vom Ankauf Abstand genommen. Der höchste Preis war **750 M.**, der niedrigste **600 M.**, Durchschnittspreis **679½ M.**

† Nachdem nunmehr die Manöver und Festtage vorüber sind und das bescheidene Merseburg sein Alltagskleid wieder angelegt hat, scheint es uns nun angemessen zu sein, wenn man auch einmal der Leistungen gedenkt, die in den Tagen vom **7.** bis **14.** d. M. der Thüringischen Eisenbahn zufielen. Ganz abgesehen von den Vorbereitungen auf den Bahnhöfen und den Extrazügen für die hohen und höchsten Herrschaften, die auch eine ganze Menge Anordnungen erfordern, hatte, wie uns mitgetheilt wurde, die Thüringische Eisenbahn am Mittwoch **14** und am Donnerstag allein **50** Militär-Extrazüge zu fahren, wozu die Wagen von den verschiedensten Verwal-

---

Die Tumulte in Amsterdam.

Man muß einer Kirmeß entweder in Amsterdam oder in Rotterdam beigewohnt haben, um sich einen Begriff von den triftigen Gründen zu machen, welche seit einigen Jahren bereits die größeren niederländischen Städte bestimmten, sowohl aus Gesundheits- als aus Moralitäts-Rücksichten diesen Saturnalien ein Ende zu machen. Die Kirmeß dauerte zuerst 3 Wochen, später 14 Tage und zuletzt nur 8 Tage lang. Mit den deutschen Messen und Jahrmärkten hat sie gar keine Aehnlichkeit, denn von Handel und geschäftlichem Verkehr ist keine Spur mehr zu finden, vielmehr ist es nur auf Belustigung und Genuß abgesehen. An mehreren öffentlichen Plätzen sind Bretterbuden aufgeschlagen, die vielfach einen sehr beträchtlichen Umfang haben. Es sind dies Circus, Theater, sogenannte Café-chantants, Zauberbuden, Menagerien, Carroussel, Schießstände, Waffel- und andere Süßigkeitsbäckereien und was solcher Dinge mehr sind, die ein heiteres Publikum anlocken. Alles ist des Abends mit Gas verschwenderisch erleuchtet. Da die kirmeßlustige Bevölkerung Tags über doch ihren Geschäften obliegt, so beginnt das eigentliche Leben erst Abends und dauert bis tief in die Nacht hinein, ja bis zum Morgen und darin hat das Eigenartige der Amsterdamer Kirmeß seinen Grund.

Abends strömt die Menge nach den erwähnten Plätzen. Alle Stände füllen die Straßen und theilen die heitere Kirmeß-Stimmung. Daß man ins Gedränge kommt, weiß Jeder zum voraus und ist darauf vorbereitet; wer es kann, der kleidet sich auch darnach. Lärm machen ist eine Hauptsache; man hat allerlei grausame Instrumente mitgebracht, um es daran nicht fehlen zu lassen. Gesungen wird ohne Aufhören und in der Regel ein eigens dazu geweihtes Kirmeßlied; je unsinniger desto mehr Beifall und Sänger findet es

So sind die Straßen, welche nach den freien Plätzen führen, gedrängt voll, und da man im Schritt gehend nicht schnell vorwärts kommen kann, so erfand man das berühmte Hossen. Mit einem Male ertönt aus einem Munde das „hi, ha, hi, ha“ und Alles stimmt ein und setzt sich im Takte, immer schneller, in laufende Bewegung, so geht's im Trapp eine Strecke weit — und wehe Dem, der das Unglück hat, zu fallen, der ganze Strom ginge über ihn hinweg.

Die Kaffeehäuser sind auch dicht voll und man zieht da auch „hossend“ aus und ein. Davor auf der Straße haben sich Orgelleute mit ihren Instrumenten postirt, nur Tänze leiernd; um sie her bilden sich Kreise von Menschen, in deren Mitte sich im Takte der Orgel die Paare drehen.

Meistens geht man in großen Gesellschaften von acht bis zehn und noch mehr Paaren (je ein Männlein und Fräulein) zur Kirmeß und bleibt dann den ganzen Abend, eventuell bis zum Morgen, auch zusammen. Wenn eine solche frohe Gesellschaft in ein Lokal mit dem üblichen Ungestüm einzieht, giebt es Aufsehen, Zurufe, Scherze; es kam vor, daß das ganze anwesende Publikum zu „hossen“ anfing, so daß der Fußboden in Schwingung gerieth. Man bleibt nirgends lange sitzen, sondern sucht möglichst viel ein- und auszulaufen, und so entsteht das fortwährende Auf- und Niederwogen, das Drängen und Treiben von einem Platz zum andern, das bis zur Morgenfrühe so fortgeht.

Vom Abscheu erfaßt, wenn man am hellen lichten Tage und in den lebhaftesten Straßen Akte der scheußlichsten Gemeinheit, begleitet von dem Gejohl der gaffend herumstehenden Menge, ansehen mußte. Es war soweit gekommen, daß viele Bürger für die Zeit der Kirmeß der Stadt den Rücken kehrten, daß sich kein anständiger Mensch auf den Straßen blicken ließ, daß es den Frauen und Kindern von ihren Gatten und Eltern strenge untersagt wurde, durch das Fenster auf die Straße hinunterzuschauen. So wurde denn der betreffende Beschluß den Stadtbehörden wegen Aufhebung der Kirmeß von dem wohldenkenden Theil der Bevölkerung mit offenkundigster Genugthuung aufgenommen. Es giebt aber eine große Anzahl von Leuten, deren ganze Existenz ausschließlich auf dem Besuch der im ganzen Lande abgehaltenen Kirmessen beruht und deren hauptsächliche Ernte auf den Kirmessen in Amsterdam und Rotterdam blühte. Und so wollte sich der Mob nicht zufriedengeben, er wollte seine Orgien feiern, und da der Magistrat nicht nachgab, so kam es am 11. September zum Ausbruch. Gruppen von 6—800 Personen, theilweise mit Stöcken bewaffnet, durchzogen die Straßen mit wildem Geheul und unter Absingen folgenden Refrains:

Kirmeß muß werden,
Kirmeß muß sein,
Sonst schlagen wir Alles
Kurz und klein.

Und endlich ließen es die Ruhestörer nicht mehr bei der bloßen Drohung bewenden. Gegen ½11 Uhr Abends begann die durch reichlichen Branntweingenuß in Wuth versetzte Menge in der Calverstraße, einer sehr engen Straße, wo aber die Hauptläden sich befinden, die Scheiben einzuwerfen und die Häuser theilweise zu zerstören.

Die Behörden hielten jetzt den Moment zum Einschreiten für gekommen. Es wurden an hundert Verhaftungen vorgenommen. Die ganze Nacht vom 11. auf den 12. September waren der Magistrat und die Militär-Behörden in Permanenz im Rathhaus. In den meisten Hauptstraßen gibt es keine einzige Gaslaterne mehr. Die kostbarsten Spiegelscheiben, namentlich auf der Zemengracht, wurden eingeschlagen. Dienstag erließ der Bürgermeister eine Proklamation, welche, kraft des Gemeindegesetzes, das Zusammenrotten von mehr als fünf Personen untersagte und die Bürger zur Ruhe und Ordnung aufforderte.

Das Haus des Bürgermeisters auf der Heesengracht lief einen Augenblick große Gefahr, gestürmt zu werden von einer Rotte mit langen Stöcken bewaffneter Eisenarbeiter, die unter Absingung folgenden Refrains auf das Haus anrückte:

Auf! Auf! Auf!
Hängt den Bürgermeister auf!

Am 12. September noch war die Aufregung sehr groß. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch nahmen die Tumultuanten eine so drohende Haltung an, daß neuerdings zwei Eskadronen Kavallerie und sogar eine Batterie Feldartillerie aus Haarlem und dem Haag per Eisenbahn herberufen wurden. Auf dem Dam, der Koningsplein und in der Calverstraat mußte die Cavallerie wiederholt scharf einhauen. Der Bürgermeister erließ eine zweite Proklamation, worin er die Neugierigen aufforderte, zu Hause zu bleiben.

Die Wohnung des Bürgermeisters mußte mit einem Truppenkordon umgeben werden, da ein Haufen von Tumultuanten, welche mit Stöcken und Messern bewaffnet waren, dieselbe stürmen wollte. Die wildesten Drohungen wurden von den Rädelsführern ausgestoßen. Es scheint, daß einige der Aufrührer schon daran gegangen waren, die Statue Thorbecke's zu stürzen, als sie von den Husaren zu Paaren getrieben wurden.

Das „Handelsblad“ will wissen, daß die Regierung schon seit einigen Monaten einen Bericht über den störrischen, aufrührerischen Geist erhalten hatte, welchen ein Theil der Bevölkerung der Hauptstadt bekundete. Der Amsterdamer Mob ist der schrecklichste und gefährlichste auf dem Kontinent.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760922-19/fragment/page=0007

tungen gestellt waren. Rechnet man hierzu die regelmäßigen 16 Personen- und 24 Güterzüge der Strecke Halle-Gerstungen und bedenkt noch, daß in Folge der Gartenbau-Ausstellung in Erfurt täglich Tausende dorthin fuhren, dann ist dies eine Leistung, die in der That alle Anerkennung verdient und die nur möglich ist bei gesunden Dispositionen und zuverlässigen, pflichttreuen Beamten. Gegenüber den vielfachen Angriffen und Verdächtigungen, denen die Thüringische Eisenbahn in den letzten Jahren und auch in den letzten Tagen noch so häufig ausgesetzt war, scheint es uns nur gerecht zu sein, wenn derartige außergewöhnliche Leistungen auch einmal an die Oeffentlichkeit gebracht werden. Dem hiesigen Bahnhofs-Inspector Claussius ist von Sr. Majestät dem Kaiser durch den Hofrath Bork ein kostbarer Brillantring nebst besonderem Danke Sr. Majestät überreicht worden.

† Dem in Naumburg zusammengetretenen Comité für den Bau der Unstrutbahn Naumburg-Freiburg-Laucha ist von der Regierung die Erlaubniß zur Anfertigung von Vorarbeiten für diese Eisenbahn ertheilt worden.

† Der gegenwärtige Betriebs-Direktor der Thüringischen Eisenbahn, Bail, tritt der „B.-Ztg." zufolge aus der Direktion der genannten und zu der Köln-Mindener Bahn über. Der Verlust für die Thüringische Bahn ist ein entschieden empfindlicher, da die eminente Fähigkeit des genannten Beamten allgemein anerkannt wird.

† Die Vacanzenliste für Militär-Anwärter vom 15. Septbr. enthält 4 vacante Stellen im Bezirk des 4. Armeecorps, nämlich: 1) In Greiz bei dem Land-Bauamt die Copistenstelle zweiter Klasse, Gehalt 525 M, nach 10jähriger Dienstzeit 1155 M. Meldungen sind zu richten an die Fürstliche Landesregierung in Greiz. 2) In Lichtenburg bei der königl. Strafanstalt die Stelle eines Feldhüters, Gehalt 450 M und Benutzung einer kleinen Wohnung. Zu melden bei der Direction der Strafanstalt in Lichtenburg. 3) In Schildau bei der Gerichts-Commission die Stelle eines Lohnschreibers. Einkommen im vorigen Jahre 459 M. Zu melden beim Kreisgericht in Torgau. 4) In Wolmirstedt bei der Kreisgerichts-Deputation die Stelle eines Lohnschreibers. Gehalt monatlich 48 M. Zu melden bei der Kreisgerichts-Deputation in Wolmirstedt.

† Das Weißenfelser Kreisblatt schreibt: Trotzdem die Aussichten auf eine diesjährige gute und reiche Weinernte bis zum vorigen Monat noch günstig waren, so scheinen augenblicklich alle Hoffnungen bezüglich der endlichen Reife der Trauben zu Schanden zu werden. Man ist in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß zwar die constante Sonnenhitze im Monat August auf den Anhang — gerade im Stadium des Kochens — ganz außerordentlich vortheilhaft gewirkt habe, daß es jedoch nur weniger Regentage bedurft hätte, um das heurige Gewächs dem köstlichsten der früheren Jahre würdig zur Seite zu stellen. Hauptsächlich hören wir allgemein darüber klagen, daß den im Wachsthum diesmal sehr zurückgebliebenen Beeren durchaus die Süßigkeit fehle. Die sonnigen und warmen Tage des sonst so angenehmen September haben uns eben im Stich gelassen und mit ihnen leider auch die Hoffnung, nunmehr recht bald in unseren benachbarten, schön gelegenen Weinbergen sich an dem Genusse der edlen „Weinbeeren" zu ergötzen.

† Nach dem neuen Statut der Thüringer Bank sind Abschlags-Dividendenzahlungen auf die Actien seit dem 1. Januar d. J. nicht mehr zulässig und daher die October-Coupons Lit. A. Nr. 19 und Lit. B. Nr. 7 werthlos. Die Direction macht hierauf besonders aufmerksam, da der Umtausch der alten Dividendenbogen bis jetzt nicht vollständig bewirkt ist, und fordert die Actionäre wiederholt auf, die noch rückständigen Dividendenbogen alsbald zum Umtausch einzusenden.

† Es wird beabsichtigt, zu Hornburg (Reg.-Bez. Magdeburg) eine Ausstellung für Hufbeschlags-Gegenstände zu veranstalten, zu welcher die deshalb gebildete Commission (an deren Spitze Dr. phil. Harmening steht) einladet. Die Ausstellung findet Mittwoch, den 11. October d. J., von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr, im Gasthofe zum „Preußischen Hof" in Hornburg statt. Preise sollen nicht vertheilt, sondern die Ausstellungs-Gegenstände durch ein Collegium von drei Richtern beurtheilt werden. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

† Die wegen der Vertilgung zahlreicher Heuschrecken gerühmte Zwergtrappe hat sich in der Langensalzaer Flur eingefunden und es werden daher im dortigen Kreisblatte die Jagdbeflissenen um deren Schonung gebeten.

† [Unglücksfälle.] Bei einer Explosion des Gasometers der Zuckerfabrik in Elsnigk (Anhalt) fanden der Kupferschmied und ein Arbeiter, 2 junge verheirathete Leute, ihren Tod. Ersterer hatte an dem Gasometer eine Reparatur zu besorgen und leuchtete dabei unvorsichtiger Weise in den innern Raum des Gasometers, worauf dann das Unglück erfolgte. Der eiserne Behälter hob sich durch den entstandenen Druck gegen 24 Fuß hoch und fiel auf derselben Stelle zurück in das Bassin, viele Beschädigungen anrichtend. — Am Sonntag Abend wurde in Sondershausen von dem nach Nordhausen abgehenden Zuge ein Mann überfahren und bis zur Unkenntlichkeit zerrissen. — Am 18. September, Nachmittags 3 Uhr, wurde die 19 Jahre alte Emma Lindner, Tochter des Strumpfwirkers August Lindner von Langenleuba-Niederhain in der Nähe ihres Heimathsdorfes über der Arbeit auf freiem Felde vom Blitz erschlagen. — Am 13. September Vormittags ist in dem Braunkohlenschacht des Gutsbesitzers Henschel in Scoplau der 48 Jahre alte Häuer Otto aus Meuselwitz von einem hereinbrechenden, zwei Centner schweren Kohlenstück dermaßen schwer verletzt worden, daß am darauffolgenden Tage sein Tod eintrat.

Vermischtes.

— Die Räume im Erdgeschoß des königlichen Schlosses in Berlin, welche, zum Theil nach dem Schloßplatze, zum Theil nach der Schloßfreiheit liegend, früher das preußische Staatsarchiv beherbergt haben, werden, wie die „Tribüne" mittheilt, jetzt umgebaut und zu Kavalier-Wohnungen eingerichtet. Es haben die letzteren den Zweck, das Gefolge fremder Fürstlichkeiten bei deren Aufenthalt in Berlin aufzunehmen, während bisher für diese Begleitung Wohnungen in den Hotels gemiethet werden mußten. Ein anderer interessanter Bau wird jetzt im Schlosse durch Wiederherstellung der alten „Kurfürsten-Laube" ausgeführt. Es ist dies eine hochgelegene offene Halle an der Wasserseite in der Nähe des sogenannten „grünen Huts", eine Anlage, welche aus dem 16. Jahrhundert herrührt und aus einer von Säulen getragenen Kuppel besteht. Diese Halle pflegte dem Kurfürsten namentlich im Sommer wegen der Aussicht auf Berlin ein angenehmer Aufenthaltsort zu sein. Jetzt wird die Halle in ihrer ursprünglichen Gestalt restaurirt und mit Ansichten von dem alten Berlin geschmückt, mit deren Ausführung in Freskomalerei Professor Graeb beschäftigt ist.

— Der katholische Stadtpfarrer Simon und Kaplan Blümel in Schweidnitz hatten aus 3 Kirchen, an denen der staatstreue Pfarrer Pischel als Seelsorger angestellt wurde, die Hostien und die heiligen Oele entfernt und wurden dafür vom Gericht in Reichenbach der erstere zu 7 Monat, der andere zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt.

— Die traurigen Folgen des so leichtfertig in Szene gesetzten Strikes der Berliner Schriftsetzer machen sich in erschreckendem Maße fühlbar. Nachdem die jüngeren unverheiratheten Gehilfen wohl ausnahmslos Berlin verlassen haben, sind noch 350 Hilfsbedürftige zurückgeblieben, welche sich mit ihren Familien in der bittersten Noth befinden. Wie ungerechtfertigt der Strike aber war, erhellt daraus, daß bis jetzt noch ununterbrochen Arbeitskräfte aus der Provinz sich zu dem neuen Tarife den Berliner Druckereien anbieten.

— Das Cri-Cri sucht sich in Berlin das Bürgerrecht zu erwerben. Vom 2. October ab wird Berlin um ein Witzblatt unter obigem Titel bereichert werden.

— Im Berliner Aquarium herrscht große Freude. Die Besserung im Befinden des Gorilla hat solche Fortschritte gemacht, daß er jetzt wieder vollständig der Alte ist, seine Possen treibt und den ganzen Tag auf lose Streiche sinnt. Nach Ausspruch der Aerzte ist seine Lunge wieder vollständig in Ordnung. Man hofft demnach, wenn die Rekonvalescenz so weiter fortschreitet, ihn schon am nächsten Sonntag zum ersten Male wieder dem Publikum vorführen zu können, und zwar in seinem neuen Wohnhause mit dem davorliegenden „Palmenhain". — Er soll fortan, falls er sich dort wohl fühlen wird, den ganzen Tag über in seinem Käfig bleiben, in welchem jedoch für seine von ihm streng innegehaltene Mittagsruhe eine geräumige durch wollene Vorhänge abgeschlossene Schlafkammer hergerichtet ist.

— Die wilden Gänse ziehen bereits in großen Schwärmen nach dem Süden; es gilt dies allgemein als eine Ankündigung des nahenden Winters.

— Das „XIX. Siècle" schreibt: „Eine friedliche Thron-Umwälzung hat jüngst in dem kleinen Fürstenthum Monaco stattgefunden. Fürst Karl, der seit längerer Zeit an einer äußerst schmerzhaften Nerven-Krankheit leidet, glaubte die Anstrengungen seines Berufes nicht länger ertragen zu können, und obwohl die Regierungssorgen in seinem Reiche nicht allzu groß sein mochten, so beschloß doch der Familien Rath, die Regentschaft seinem Sohne, dem 25jährigen Prinzen Albert, anzuvertrauen. Dieser diente früher auf der Spanischen Flotte, trat während des Krieges 1870 bis 1871 in Französische See-Dienste und lebte seitdem fast ununterbrochen an Bord einer Yacht, mit der er weite See-Reisen unternahm."

— Dem „Fr. J." berichtet man aus Mainz vom 17. d. M.: Per Velocipède traf gestern Nachmittag ein Mr. E. Graye aus England ein, welcher über Ostende, Brüssel und Lüttich am 14. d. in Köln, von da nach $6^1/_2$-stündiger Fahrt auf der $12^1/_2$ deutsche Meilen langen Strecke am 15. in Coblenz eingetroffen war. Diese Stadt verließ er gestern Vormittag 11 Uhr und traf nach einem $1^1/_2$stündigen Aufenthalte in Bingen kurz nach 4 Uhr hier ein, hat also die gegen 10 Meilen messende Strecke der Straße von Coblenz hierher in 4 knappen Stunden zurückgelegt. Er hat heute seine Reise nach der Schweiz und seinem vorläufigen Ziel, Mailand, fortgesetzt.

— In London macht eine Petition die Runde, in der die Eisenbahndirectionen angegangen werden, den Zugführern das durch Auslassen des Dampfes verursachte ohrenzerreißende Pfeifen der Locomotive, wenn nicht ein besonderer Grund für dasselbe vorliegt, zu verbieten. Bekanntlich fahren die Lokomotiven in Amerika auch ohne Pfeifen und „es geht". Vielleicht ginge es auch bei uns.

— Aus Rußland wird wieder ein Bankscandal berichtet. In der Rshew'schen Abtheilung der Wolga-Kama Bank ist ein Unterschleif in der Höhe von 600,000 Rubel entdeckt worden, was den Selbstmord des Bankchefs Pogankin zur Folge gehabt hat. Da außerdem zahllose Fälschungen und Mißbräuche entdeckt wurden, so sind der Buchhalter, der Kassirer, ein Comptoirist und ein Kaufmann erster Gilde aus Rshew gefänglich eingezogen. Ein großer Theil der unterschlagenen Summe in der Höhe von nahezu einer Viertel-Million Rubel fällt auf Rechnung der Nordischen Assecuranzgesellschaft.

— Nord-China ist von einer Hungersnoth bedroht, deren Ausdehnung und Heftigkeit sich noch gar nicht absehen läßt. Der größere Theil von Chili und ein großer District von Chantung leiden an einer wirklichen Theurung, und die Herbsternte scheint hoffnungslos mißrathen zu sein. Missionäre schildern den Nothstand, der in einigen Distrikten der letzteren Provinz vorherrscht, in den düstersten Farben. Die Einwohner haben alle ihre Getreidevorräthe aufgezehrt und sogar ihre Ackergeräthe verpfändet. Der Mehrheit der Bevölkerung bleibt nichts anderes übrig, als zu hungern oder zu plündern, und es kann nicht bezweifelt werden, daß die letztere Alternative zuerst versucht werden wird. Die Mandarinen sind der Eventualität durchaus nicht gewachsen; sie importiren zwar Getreide, aber es mangelt an hinlänglichen Mitteln, um dasselbe nach dem Innern zu befördern; und während der Weizen im Hafen von Chefoo spottbillig ist, hungert die Bevölkerung 200 Meilen landeinwärts.

— [Der gute Magen der Kirche.] Miß Jeanette Benett, die Schwester von Hames Gardon Benett, dem jetzigen Eigenthümer des „New-York Herald, und einzige Tochter des verstorbenen Gründers dieses Blattes, hat kürzlich in New-York den Schleier genommen. Miß Benett wurde in dem Testamente ihres Vaters mit einem Erbtheile von fünf bis sechs Millionen Dollars bedacht.

— [Chignon.] Aus Paris wird gemeldet, daß einige der tonangebenden dortigen Modedamen bereits den Anfang gemacht haben, sich vom Chignon und dem falschen Haar überhaupt zu emanzipiren. Man trägt zu der guten Mode unserer Mütter zurückkehrend, den Kopf „à la Titus" frisirt, das heißt, das eigene Haar leicht gekräuselt, wie man es in dem ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts allgemein getragen hat. Für die Gesundheit unserer Damenwelt würde eine derartige Aenderung der Mode geradezu maßgebend sein, denn es ist ärztlich konstatirt, daß ein großer Theil der so häufig vorkommenden Migräneleiden und anderer nervöser Zufälle, welchen unsere Damenwelt ausgesetzt ist, von der großen Hitze herstammt, welche durch das Tragen falscher Haare verursacht wird und welche auf die Kopfnerven ganz außerordentlich schädlich einwirkt.

— [Aerztliches.] In München erzählt man sich folgende Anecdote. Ein dortiger Arzt ließ in seinem Beisein einem seiner Kranken eine außerordentlich starke Douche geben. „Aber Doctor" schrie der Patient, „Sie tödten mich ja!" — „Das schadet nichts", antwortete der Arzt, „das ist Ihnen gesund!"

— [Galgenhumor.] Die Frau des Miskolczer Eisenbahnschlossers Balog fand eines Tages, als sie vom Platze heimkehrte, auf der Tischplatte Folgendes mit Kreide geschrieben: „Frau! wenn du etwas sehen willst, schau' in den Rauchfang!" Die Frau sieht hinauf und erblickt dort ihren Mann — erhenkt.

Die 49. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Hamburg.

II.

Hamburg, d. 19. September. Nachdem gestern Nachmittag die Sektionen der 49. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte (21 an der Zahl) sich konstituirt hatten, fanden unmittelbar darauf verschiedene Sitzungen derselben statt. In der Sektion für Gynäkologie hielt Herr Dr. Staude aus Hamburg einen Vortrag über Tympanitis uteri gravidi und in der Sektion für Psychiatrie und Nervenkrankheiten Herr Prof. Dr. Westphal aus Berlin einen Vortrag über die Verrücktheit. In den übrigen Sektionen wurden nur die Bureaux konstituirt, die Tagesordnung für die nächsten Sitzungen festgesetzt und andere geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Während der übrigen Nachmittagsstunden besichtigten die fremden Gäste unter Führung hiesiger Herren verschiedene städtische und Privatinstitute, Sammlungen, Laboratorien und Fabriken. Zu der Besichtigung des Geest-Stammsiels, das mit einem Kostenaufwand von vielen Millionen hergestellt, das ganze Stadtgebiet durchschneidenden Hauptabführrohres für die Kanalisation von Hamburg, welche Besichtigung während der laufenden Woche täglich gruppenweise und in Booten stattfinden soll, ist der Andrang so groß, daß die disponiblen Karten bereits vergriffen sind. Auch die Anmeldungen der Vorträge in den Sektionen sind so zahlreich (bis jetzt 106), daß in einigen der letzteren die Dauer der Vorträge auf 15 Minuten und die Dauer der Diskussion auf 5 Minuten für den einzelnen Sprecher festgesetzt werden mußte. An dem gestern Abend in Sagebiel's Etablissement stattgefundenen Festbankett (6 M à Couvert), welches durch Tischgesang und manchen funkelnden Toast gewürzt wurde, haben über 1000 Herren und Damen Theil genommen.

Der heutige Tag war wieder verschiedenen Sektionssitzungen und der Besichtigung der zahlreichen Sehenswürdigkeiten Hamburg's gewidmet. Der Abend soll die fremden Gäste bei Konzertmusik im Fährhaus auf der Uhlenhorst, einem herrlich an der Alster gelegenen Gartenetablissement, zusammenführen; der seit nunmehr vier Wochen unverändert herbstlich angekränkelte Himmel läßt jedoch das Zustandekommen dieses Rendezvous und der damit verbundenen Illumination der Alsterufer nebst der Lorisofahrt auf der Alster recht unwahrscheinlich erscheinen. Für den Fall, daß dasselbe ausfallen müßte, ist ein experimentaler Vortrag des Herrn Dr. P. Th. Stein aus Frankfurt a. M. über das Licht im Dienste wissenschaftlicher Forschung in Aussicht genommen. Die Betheiligung des Auslandes an der Versammlung ist recht erfreulich. Die meisten Gäste haben uns Oesterreich, Rußland und Polen, dann die Skandinavischen Länder, Holland und Amerika gesandt; doch auch Italien, Griechenland und sogar Afrika finden wir repräsentirt (das letztere durch einen Herrn aus Kairo). Verhältnißmäßig am schwächsten vertreten sind das stolze Albion und Frankreich (welches letztere nur einen Herrn aus Lyon, dem Namen nach einen Deutschen, hierher gesandt hat.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Die „Polit. Corr." meldet aus Athen: Wichtig sind die Funde und Ergebnisse der Ausgrabungen, welche unser unermüdlicher Dr. Schliemann in Tiryns und Mycenä mit 50 Arbeitern auf seine Kosten unternimmt. Man spricht außer von der Aufdeckung der cyklopischen Mauern der antiken Stadt Tiryns und der Feststellung ihrer erneuerten Bewohnung um das Jahr 1200 n. Chr., auch von zwei in Mycenä entdeckten 120 Centim. langen und 110 Centim. breiten Marmorplatten, auf welchen nach ganz uraltem Kunsttypus Wagenlenker mit Hunden en relief angebracht sind. Am 18. September beginnen in Olympia wieder die fortgesetzten Ausgrabungen der kaiserlich deutschen Regierung, die wegen der Sommerhitze und des dort um diese Zeit gewöhnlich herrschenden Fiebers unterbrochen worden waren.

— Vor dem Universitätsgebäude in Berlin wird nun nicht allein die Statue Alexander v. Humboldt's, sondern auch die seines Bruders Wilhelm aufgestellt werden. Für die Errichtung hatte sich bereits bei Gelegenheit der 100jährigen Geburtstagsfeier Alexander's (1869) ein Comité gebildet, dessen Sammlung 100,000 M betragen hat. Da die Universität den Raum zur Aufstellung der Statue nur unter der Bedingung bewilligte, daß auch Wilhelm eine Statue erhalte, so genehmigte der Kaiser die Bitte des Comités, die Herstellung dieses Monuments aus Staatsmitteln anzuordnen, sobald die dazu nöthigen Summen auf verfassungsmäßigem Wege flüssig gemacht werden könnten. Es ist nun ein Concurrenzausschreiben erfolgt, welches den 31. December d. J. als Ablieferungstermin der Modelle für beide Standbilder festsetzt, und können sich bei dieser Concurrenz auch Künstler außerhalb Preußens betheiligen. Der Vorsitzende des Comités ist du Bois-Reymond.

— Der bekannte Schriftsteller A. Meis giebt vom 1. Octbr. an eine belletristisch-kritische Zeitschrift unter dem Titel: „Grazer Wochenblatt für Literatur, Kunst und öffentliches Leben" heraus. Ein großer Kreis von publizistischen Celebritäten wird daran mitwirken.

— Wie man aus Mainz mittheilt, ist man dort mit Aussicht auf Erfolg bestrebt, das echte Grab des Erfinders der Buchdruckerkunst zu ermitteln. Bisher vermuthete man dasselbe in der Franziskanerkirche in Mainz. Nun weist aber Dr. Bockenheimer nach, das Gran Grundberg's sei in der Dominikanerkirche zu suchen, wo zahlreiche Denksteine der Familie Gensfleisch, welcher Gutenberg bekanntlich angehörte, vorhanden und von Grabmälern der verwandten Familien der Berwolf, Boderam, Gostenhofer, Geltkus und anderer Mainzer Geschlechter umgeben sind. Nun ist die Dominikanerkirche, deren ausgezeichnete Restauration im Jahre 1833 ein Werk des verstorbenen Bauraths Dr. F. X. Geier war, unlängst abgebrannt, und so hofft man denn, bei den nach dieser Katastrophe bevorstehenden Bau-Arbeiten in den Fundamenten der alten Kirche eine Reihe interessanter historischer Funde zu machen. Möglich, daß dabei die Gebeine des Vaters der Buchdrucker zum Vorschein kommen.

— Das populär-naturwissenschaftliche Blatt „Der Polyp" (Herausgeber Dr. Zenker in Berlin), welches sehr gut redigirt war, muß leider wegen Mangel an Theilnahme im Publikum sein Erscheinen einstellen. Die eben erschienene 12. Nummer kündigt sich bereits als die letzte an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760922-19/fragment/page=0008

— Ein neues, am Münchner Kunsthimmel plötzlich aufgetauchtes Phänomen hält die Kunstwelt und das Publikum dort augenblicklich in Aufregung: Himiradzki, ein junger in Rom lebender Pole, hat ein großes Bild, „Die lebenden Fackeln des Nero" im Odeon ausgestellt. Obgleich in Komposition und Zeichnung sich noch die Jugend des Künstlers verräth, so bekundet er doch im Kolorit ein Farbentalent, welches schon jetzt in gewisser Beziehung sich mit Makart messen kann, bei stetiger Entwickelung aber ihm gewiß Konkurrenz zu machen verspricht.

— Innerhalb der letzten Wochen hatte sich der Münchener Glaspalast eines immer steigenden Besuches zu erfreuen. In der Stadt herrscht ein lebhafter Fremdenverkehr und zwar wesentlich der Ausstellung wegen.

— Laube's 70. Geburtstag (18. Sept.) hat den zahlreichen Freunden und Verehrern dieses ehemaligen Führers des Jungen Deutschland Gelegenheit zu großen Demonstrationen und Huldigungen aller Art gegeben. Seine Wohnung in Wien wurde von Deputationen der Schauspieler, der künstlerischen Vereine, der Journalistenvereine und des Magistrats, von den Komités u. s. w. fast gestürmt. Ein Damenkomité überbrachte eine mit 10,000 Unterschriften bedeckte Adresse, welche in einer überaus werthvollen Kassette ruht; eine goldne Medaille, welche zu Ehren des Festtages Laube's geprägt und eine Summe von 12,000 Fl., bestimmt zu einem Lustspielpreise, dessen Bedingungen dem Jubilar anheimgestellt wurden. Die Adresse enthält Unterschriften aus Oesterreich und allen Gauen Deutschlands. Zahllose silberne Lorbeerkränze und kostbare Gaben aller Art wurden Laube überreicht, ebenso das Bürgerrecht der Stadt Wien. Ein glänzendes Banket schloß die Festlichkeiten.

— Der „Dld." geht, zur Berichtigung seit einiger Zeit coursirender Gerüchte, von Richard Pohl nachstehende Mittheilung zu: Hans v. Bülow ist weder „geisteskrank" nach Europa zurückgekehrt, noch in einer Irrenanstalt in Brüssel. Er kam nur nervös abgespannt und physisch ermüdet von seiner amerikanischen Tournée in London an und besuchte auf Anrathen der dortigen Aerzte die Wasserheilanstalt zu Godesberg bei Bonn, wo er sich noch befindet. Hans v. Bülow wird vermuthlich Ende dieses Monats seine Cur beschließen.

Vereins- und Versammlungswesen.

— Die General-Versammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine findet vom 25.—28. September in Wiesbaden statt.

— Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages ist für die Tage des 9—11. October nach Berlin berufen.

— Die fünfte Hauptversammlung des Deutschen Vereins von Dirigenten und Lehrenden an höheren Mädchenschulen findet in den Tagen vom 1. bis 3. Oktober in Cöln statt und ist für dieselbe folgende Tagesordnung aufgestellt: a. Bericht über die Thätigkeit des Vereins und Entwickelung des höheren Mädchenschulwesens, sowie über die Pensionsanstalt für Lehrerinnen rc. Erkelenz. b. Kassenbericht. Schornstein. c. Die Lehrerinnenbildung (voraussichtlich Kippenberg). d. Antrag des Brandenburger Zweigvereins „die Weiterbildung der Lehrerinnen" betreffend. Haarbrücker. e. Die Mittelschule für Mädchen. Herrmann. f. Zustimmungserklärung zu den Beschlüssen der Berliner orthographischen Konferenz. Buchner. g. Beschlußfassung über das Statut. h. Wahl des nächsten Versammlungsortes.

Gemeinnütziges.

— Vor mehreren Monaten erregte eine Notiz in Berliner Zeitungen über eine neu erfundene Petroleumtischlampe, eine sogenannte Sicherheitslampe, die Aufmerksamkeit des Publikums. Es wurde hervorgehoben, daß diese neue Lampe den sorglosesten Händen anvertraut werden darf, da sie nicht explodirt und auch wenn sie umgeworfen wird oder aus der Hand fällt, keinerlei Unheil anrichten kann. Durch einen selbstwirkenden Mechanismus wird in solchen Fällen der Luftzutritt zur Flamme sofort und vollständig abgesperrt, sodaß diese letztere im gleichen Augenblick verlischt. Dem Ingenieur Müller ist nun inzwischen auf diese wichtige Erfindung in Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, sowie im Auslande ein Patent ertheilt worden; die Ausführung derselben resp. die Herstellung der Sicherheitstischlampe ist auf den Hoflieferanten E. Cohn in Berlin übergegangen.

— Die von der englischen Regierung eingesetzte Kommission, welche über die Selbstentzündung der Steinkohle in Schiffen, die Ursachen und Mittel zur Vermeidung derselben berichten sollte, hat ihren Bericht veröffentlicht. Derselbe spricht sich dahin aus, daß gewisse Sorten Kohlen äußerst gefährlich zur Verschiffung auf langen Reisen sind und daß das Zerbrechen der Kohlen auf dem Transporte vom Schachte nach dem Schiffsraume, die Verschiffung pyritischer Kohle in nassem Zustande und namentlich die Ventilation durch das Innere der Kohlenladungen zur Selbstentzündung beitragen. Es wird daher empfohlen, daß die Inspektoren der Minen, um die einer Entzündung fähigen Arten Kohlen kennen zu lernen, angewiesen werden sollen, eine Untersuchung über jeden Fall von Selbstentzündung, der bei aus ihren respektiven Distrikten entnommenen Kohlen passirt, abzuhalten, daß man ferner zur Verhütung von Explosionen den explodirbarer Gasen durch ein Ventilationssystem auf der Oberfläche der Ladung beständigen freien Ausgang in die frische Luft verschafft und daß man auf langen Reisen zu gewissen Zeiten die Temperatur an verschiedenen Stellen der Ladung messen und beachten solle.

Gerichtliche Entscheidungen.

Eine sehr auffallende Entscheidung ist kürzlich durch das Oberhandelsgericht in Leipzig gefällt worden. Es ist dadurch ein Präzedenz für die Auslegung des Markenschutzgesetzes geschaffen worden, das unseres Dafürhaltens eine schleunige gesetzliche Remedur erfordert. Die Thatsache, auf welche die Entscheidung sich stützt, ist folgende:

„Ein würtembergisches Haus hatte sich gewisse wohlrenommirte Marken und Etiketten concurrirender Häuser angeeignet, denselben aber statt der Firma der letzteren die eigene Firma, freilich in derselben Anordnung und Schrift wie die der Concurrenten, hinzugefügt. Letztere fanden in diesem Verfahren eine durch das Markenschutzgesetz verbotene, weil über den Ursprung der Waare irreführende Nachahmung. Die beiden ersten Instanzen entschieden auch in diesem Sinne und verurtheilten dem entsprechend den Verklagten; anders das Oberhandelsgericht. Dasselbe cassirte das Urtheil zweiter Instanz, indem es dabei den Rechtsgrundsatz aufstellte: „Die Weglassung der Firma oder die Beifügung einer anderen Firma schließt die Anwendung des Gesetzes aus."

Danach würde es also trotz des Markenschutzgesetzes Jedem freistehen, sich der Marken seiner Concurrenten zu bedienen, wenn er nur die Firma derselben wegläßt. Inwieweit diese Auslegung sich mit dem Buchstaben des Gesetzes vereinen läßt, mag dahingestellt bleiben; dem Geiste desselben widerspricht sie unzweifelhaft, und noch unzweifelhafter ist es, daß, wenn sie aufrecht erhalten bliebe, das Markenschutzgesetz sich praktisch in zahlreichen Fällen als vollkommen werthlos erweisen würde.

Nach §. 183 des Reichs-Strafgesetzbuches wird derjenige mit Gefängniß bestraft, welcher durch eine unzüchtige Handlung öffentlich ein Aergerniß giebt. In Beziehung auf diese Bestimmung hat das Ober-Tribunal in einem Erkenntniß vom 22. Juni d. J. fogtgende Sätze ausgesprochen: 1. Zur Strafbarkeit dieser Handlung kommt es nicht darauf an, ob die Anwesenden an der Handlung ein Aergerniß wirklich genommen, vielleicht sogar Beifall gespendet haben, sondern es genügt, daß die Handlung objectiv geeignet war, das Sittlichkeitsgefühl derjenigen, von welchen sie wahrgenommen wurde, zu verletzen, ohne Rücksicht darauf, ob diese Wirkung auch eingetreten ist und je nach der Gesinnung und Empfindung eines Anwesenden Aergerniß bei ihm erregt hat. 2. Werden derartige Handlungen vor Personen (z. B. kleinen Kindern) vorgenommen, die nach Alter und Reife an den Handlungen einen Anstoß nicht nehmen können, so fehlt die zur Bestrafung gesetzlich erforderliche „Oeffentlichkeit."

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches rc.

— Der letzte Präklusivtermin für die Einziehung des Landes-Papiergeldes in den verschiedenen Bundesstaaten wird am 30. d. Mts. ablaufen und mit diesem Tage eine weder im Bundesrathe noch im Reichstage bei Berathung des Gesetzes, betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen erwähnte Eigenthümlichkeit aus der Welt scheiden.

— Seit einiger Zeit sind falsche Einthalerstücke preußischen Gepräges mit der Jahreszahl 1867 in Umlauf, die aus Zinn- und Bleicomposition bestehen und an ihrer schlechten Prägung und namentlich dem abgefeilten Rande erkennbar sind.

Getreidebericht von auswärtigen Handelsplätzen.

Die feste Stimmung im Getreidegeschäft hat sich auch in den letzten 8 Tagen allwärts erhalten und dieselbe war an einzelnen Plätzen von einer kleinen Preissteigerung begleitet. Zufolge der Berichte herrschte durchweg eine regere Nachfrage und namentlich war neue Waare gesucht, weil die Qualität derselben sehr befriedigt. In dem Endergebniß hat man sich übrigens in Betreff der Quantität vielseitig getäuscht, indem der Drusch meistens die erwarteten Resultate nicht liefert und aus diesem Grunde halten auch die Producenten mit dem Verkauf zurück. Es ist zwar nicht zu bezweifeln, daß in nächster Zeit noch mehrfache kleine Schwankungen eintreten werden, jedoch scheint das Geschäft in diesem Jahre bälder wie sonst, eine gesunde Basis annehmen zu wollen, was namentlich von der großen Sicherheit, mit welcher die Käufer vorgehen, herrührt. In England waren die Zufuhren von fremdem Getreide seit einigen Wochen mäßig, immerhin aber für die Nachfrage genügend und eine wesentliche Preisbewegung fand nicht statt. Dagegen haben sich an den französischen Märkten die Course etwas gehoben, trotzdem dieselben nicht unbedeutende Zufuhren erhalten hatten und auch in Belgien und Holland ist die Kauflust stärker hervorgetreten. In Norddeutschland hat sich auch in der vorigen Woche der lebhafte Verkehr erhalten; derselbe blieb jedoch hauptsächlich auf den Terminhandel beschränkt. Aus Oesterreich-Ungarn wird gemeldet, daß sich der Export wieder mehr am Geschäft betheilige und auch im Allgemeinen bessere Kauflust bemerkbar sei.

* Landwirthschaftliches.

Von den Seitens des Ministeriums für die Landwirthschaft in Aussicht genommenen Provinzial-Schlachtvieh-Ausstellungen findet die erste in diesem Herbste in Hamburg Statt, weil in den daran zunächst betheiligten Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover die Mastung auf Fettweiden wohl die überwiegende ist. Hamburg wurde, obwohl nicht zu Preußen gehörig, als Hauptconsumtionsort gewählt, da nur in solchem erfahrungsmäßig auf große Betheiligung der Consumenten und Producenten zu rechnen ist. Die Ausstellung selbst beginnt am **13.** October Mittags und dauert bis zum **15.** October Abends. Von den vom Ministerium bewilligten **5000** ℳ kommen **3650** auf Rindvieh, **990** auf Schafe und **360** auf Schweine. Ausstellen dürfen nur Angehörige des Deutschen Reiches, und auch diese dürfen jeder nicht mehr als **10** Stück Rindvieh, **25** Schafe und **10** Schweine zur Ausstellung bringen. — Für die Molkerei-Ausstellung im Frühjahr **1877** sind die letzten Tage im Februar und die ersten Tage im März bestimmt worden. Man hofft auf eine sehr zahlreiche Beschickung, denn die Molkerei-Erzeugnisse bilden einen Haupt-Ausfuhrartikel Hamburgs. So wurden im Jahre **1874** **195,180** Centner Butter ausgeführt, davon ungefähr zwei Drittel nach England; die Ausfuhr an Käse betrug nur **25,390**, die Einfuhr dagegen **59,879** Centner. Hiervon gingen **7241** Centner mit der Eisenbahn in das Innere von Deutschland, dessen Bedarf also Seitens der inländischen Landwirthschaft noch lange nicht gedeckt wird.

Feuerlösch-Apparate.

In Folge der in der Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Bitterfeld und Delitzsch am **23.** August c. gestellten Frage:

„Sind die Dix'schen Extincteure — chemische Feuerlösch-Apparate — für die Landwirthschaft von Wichtigkeit?"

fand eine Concurrenz-Löschprobe mit den von der Firma Lipmann u. Co. in Glasgow, vertreten durch die Herren Jacob u. Becker in Leipzig, ausgestellten Dix'schen und den aus der Fabrik der Herren Schäffer u. Budenberg in Magdeburg hervorgehenden deutschen Extincteuren statt.

Die Construction beider Arten von Gasspritzen wurde zunächst von den Vertretern der genannten beiden Firmen, den zahlreich anwesenden Herren Landwirthen demonstrirt. — Hierauf wurde die Wirkung dieser Apparate dargethan durch Ablöschen je zweier Brandobjekte.

Erster Versuch: Ein von leichtem Brennmaterial hergestellter, mit Holzspähnen ausgefüllter und mit Theer und Petroleum überschütteter Holzstoß ca. 1,50 Raummeter Holz enthaltend, wurde von allen Seiten angezündet und, als derselbe in vollen Flammen stand, mit dem deutschen Extincteur abgelöscht, was unter Anwendung des Inhalts von einer Kleinigkeit mehr als dem eines Apparates nach 5 Minuten 30 Secunden vollständig gelang. Zum Ablöschen eines zweiten Holzstoßes von demselben Material, ca. 1 Raummeter Holz enthaltend, wurden mit den englischen Gasspritzen 5 Minuten 45 Secunden gebraucht. Auch bei diesen reichte eine Füllung des gleichgroßen Extincteurs nicht aus, ein zweiter mußte noch zum Theil verwandt werden.

Zweiter Versuch: Der Inhalt einer Tonne Theer war zu möglichst gleichen Theilen in einem 2 Meter langen, 1 Meter breiten und 150 Mm. tiefen Holzkasten und einem gleich großen Erdausstich gelassen. Diese Masse wurde mit Petroleum übergossen und dann in Flammen gesetzt. Nachdem diese Objekte eine Minute gebrannt hatten, erfolgte das Signal zum Ablöschen und brauchte hierzu Schäffer u. Budenberg 30 Secunden bei Anwendung einer schon von 7 auf 5 Atmosphären zurückgegangenen Füllung, wogegen Jacob u. Becker die Füllung von ziemlich 2 mit voller Kraft arbeitenden Dix'schen Extincteure bei 2 Minuten 30 Secunden Zeitdauer verwandten. Die etwas große Differenz wurde hauptsächlich durch die geringe Geschicklichkeit des Rohrführers der englischen Apparate herbeigeführt.

Das Urtheil über die Leistungen, welches von den Herren Freiherrn von Ende, Commandeur der Delitzscher Feuerwehr Schulze und Mühlenbesitzer Schlobach formulirt ist, lautet dahin, „daß die deutschen Fabrikate in ihrer Construction und Wirkung den englischen nicht nur gleich, sondern in vieler Hinsicht überlegen sind."

Allerdings wurde zu Gunsten des englischen Fabrikates hervorgehoben, daß die Dix'schen Extincteure, wie schon bemerkt, in ihrer Wirkung beim Löschen des Holzstoßes sowohl als des Theerfeuers durch die geringe Geschicklichkeit des Rohrführers und durch die ungünstige Einfassung mit Holzwänden beeinträchtigt seien, auch darauf wurde aufmerksam gemacht, daß bei denselben die Füllung auch während längeren Stehens nichts an Kraft verliert, weil die Flasche geschlossen bleibt, während bei der Schäffer-Budenberg'schen Methode eine allmählige Abnahme des Druckes zu bemerken sei; doch kam man schließlich zu dem bestimmten Resultate, daß, da beide Extincteure sich als gebrauchsfähig erweisen und sich gegenseitig in ihren Mängeln und Vorzügen ausgleichen, dem deutschen Fabrikate als dem erheblich billigeren, der Vorzug wenigstens bedingt zu geben sei.

Um nun auch zu wissen, wie lange Zeit man brauche, um mit bloßem Wasser derartige Brandobjecte, besonders Mengen von Theer rc. zu bekämpfen, wurde ein dritter Holzstoß den Flammen übergeben, und ein Holzkasten mit Theer in Brand gesetzt.

Zur Bekämpfung dieser Feuer war eine tragbare, mit Saugwerk versehene Spritze, 65 Mm. Cylinderweite, 2 Mann Bedienung aus der Fabrik von Bräunert in Bitterfeld am Wasser aufgestellt und wurde bei 30 Meter Fortgangsschläuchen und sehr geschickter Führung des Strahlrohres der Holzstoß innerhalb 45 Secunden, die Fläche Theer in 25 Secunden gelöscht.

Bei Vergleich dieser Wasserlöschung mit den Wirkungen der Extincteure wurde das Gutachten dahin abgegeben, daß die kleine Spritze einen stärkeren Wasserstrahl entwickelt, eine größere Wasserquantität erfordert und 2 Mann Bedienung bedarf; daß sie ferner beim Beginn eines Brandes nicht gleich, wie bei der jetzigen Probe, fertig steht, auch die hier zum Löschen benutzten Holzhaufen, durch die Löschmasse der Extincteure schon inficirt, vielleicht nicht ein ganz intensives Feuer abgaben. Beide Löschmethoden dienen daher verschiedenen Zwecken. Der Extincteur ist zum schnellen Löschen eines entstehenden Feuers durch eine einzige Person, ehe andere Löschapparate in Thätigkeit gesetzt werden können, höchst anwendbar und jedem Gebäudebesitzer angelegentlichst zu empfehlen, während weiter hinaus von ihm kein Gebrauch zu machen ist, vielmehr die Hülfe von Spritzen und Feuerwehr gebracht werden muß.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung.

20. September. Das Barometer ist in Central- und Nordwest-Europa fortdauernd gestiegen, während es in der Nacht in Irland und Provinz Preußen gefallen ist. Der Gradient für nordwestliche Winde auf der östlichen Nordsee hat sich noch verstärkt und herrschen von der Westküste Norwegens bis Mecklenburg starke Böen, auch im Innern Deutschlands haben die westlichen Winde an Stärke zugenommen mit sinkender Temperatur und noch bedecktem Himmel. In Frankreich und SW.-Deutschland herrscht ruhiges Wetter bei sehr hohem Barometerstande.

Meteorologische Beobachtungen.

20. Sept.	Morg. 6 Uhr.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Tagesmittel.
Luftdruck	336,72 P. L.	337,01 P. L.	337,58 P. L.	337,10 P. L.
Dunstdruck	3,25 P. L.	3,67 P. L.	3,44 P. L.	3,45 P. L.
Rel. Feucht.	76,8 pCt.	70,0 pCt.	83,9 pCt.	76,9 pCt.
Luftwärme	8,6 G. R.	11,2 G. R.	8,2 G. R.	9,3 G. R.
Wind	W 1.	W 1.	NW 1.	—
H.-Ansicht	bedeckt 10.	trübe 8.	bedeckt 10.	trübe 9.
Wolkenf.	Nimbus.	Ni. Cum. ni.	Nimbus.	—

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. September.

Stadt Zürich. Hr. Gutsbes. Cutzbach a. Pirna. Hr. Ingenieur Lutzer a London. Hr. Buchhändler Salomm a. Bremen. Hr. Referendar Jahn a. Leipzig. Hr. Rent. Blümler a. Berlin. Hr. Ziegeleibesitzer Kirsten m. Fam. a. Wurzen. Hr. Stud. agr. v. Hochhaus a. Hamburg. Hr. Oberlehrer Dr. Jäckel a. Wittenberg. Die Hrrn. Kaufl. Schmidt a. Brandenburg, Liske a. Bremen, Karaß a. Hannover, Nagel a. Magdeburg, Lücken a. Straßburg, Söhnich a. Wanfried, Wenzel a. Leipzig, Cappeln a. Danzig, Nachtigall a. Berlin.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Frhr. v. Schlehen a. Gruna. Frau M. de Jasykoff m. Fam. a. Danzas i. Rußland. Frau v. Albedyhl m. Sohn a. Sorau. Hr. Pastor Merson a. Schottland. Hr. Director Groke a. Niemburg. Hr. Rent. Dr. Vogel m. Fam. a. England. Die Hrrn. Kaufl. Sanner a. Düsseldorf, Goll a. Crefeld, Achilles a. Aachen, König a. Barmen, Demmler u. Dannenberg a. Berlin, Münsberg a. Lemka, Quadt a. Malmedy, Lachmeyer a. Breslau, Gilles a. Zella.

Goldner Ring. Hr. Schauspieler S. Achmann a. Leipzig. Hr. Justizrath Gretschmar m. Fam. a. Metz. Hr. Bankdirector Wachsmuth a. Stuttgart. Hr. Cassen-Rendant Hirschfeld a. Dresden. Hr. Fabrik. Ochse a. Bischoffrode. Die Hrrn. Kaufl. Hertz a. Berlin, Schröder a. Magdeburg, Seldmann a. Rostock, Hanza a. Wien, Runskel a. Northeim, Schwarz a. Mühlhausen i. Th.

Goldene Kugel. Hr. Rittergutsbes. v. d. Heydt a. Chemnitz. Hr. Inspector Müller a. Aachen. Hr. Pastor Purruwer a. Liebars. Hr. Radotzky a. Oppin. Hr. Amtmann Arlop a. Halberstadt. Die Hrrn. Fabrikbes. Reifenreith a. Luckenwalde, Bischof m. Frau a. Breslau. Hr. Versicherungs-Beamter Rehfeld a. Berlin. Hr. Director Steckner a. Cöln. Die Hrrn. Kaufl. Himmel a. Braunschweig, Heidelberg a. Magdeburg, Frank a. Nordhausen, Wächter a. Zeitz, Sachs a. Breslau, Schäfer m. Frau a. Diedenfort.

Russischer Hof. Hr. Privatlehrer Hagedorn a. Rheda Hr. Part. Soncheger m. Fam. a. Cincinnati. Hr. Musiklehrer Röder a. Lausanne. Hr. Rent. Bentheim m. Gem. a. Dresden. Hr. Director Filler a. Meuselwitz. Hr. Musik-Director Horing m. Gem. a. Berlin. Hr. Fabrik. Ofenheim m. Gem. a. Crimmitschau. Hr. Dr. phil. Uhlemann a. Leipzig. Hr. Rittmeister a. D. Herwarth m. Gem. a. Königsberg. Die Hrrn. Kaufl. Schrader a. Mühlhausen i. Thüringen, Pilz a. Wernigerode, Schneider a. Barmen, Magnet a. Eilenburg, Knopf a. Magdeburg, Bogenhardt a. Berlin, Reinhardt a. Coblenz.

Stadt Berlin. Hr. Feldwebel Mercusf a. Aachen. Hr. Füsilier Klößel a. Braunschweig. Hr. Brauer Maißner a. Crostitz. Die Hrrn. Musketier Karnitzky, Lehmann u. Friedrich a. Braunschweig. Hr. Buchhalter Schmidt a. Breslau. Geschäftsfrau Stildegand a. Meran i. Schl. Hr. Mühlenbes. Reckel a. Eyarersleben. Die Hrrn. Fabrik. Müller u. Lehrer Reizenheim a. Chemnitz. Die Hrrn. Kaufl. Anders a. Elberfeld, Schöner a. Hildburghausen, Rolle a. Weimar, Zeisig a. Mitweida.

Verzeichniß

der in Halle am **20. September 1876** gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	ℳ	₰		ℳ	₰
Weizen pro Ctr.	10	35	Bohnen pro Pfd.	—	16
Roggen —	9	45	Linsen —	—	22
Gerste —	8	60	Erbsen —	—	19
Hafer —	8	65	Butter —	1	40
Heu —	4	—	Rindfleisch a. d. Keule	—	64
Stroh —	4	—	do. gewöhnl.	—	55
Kartoffeln —	3	—	Kalbfleisch —	—	54
Eier pro Schock	3	30	Hammelfleisch —	—	58
			Schweinefleisch —	—	60

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

21. September 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 81,60. Cöln-Mindener 104,30. Oberschlesische A. C. D. 136,30. Rheinische 116,25. Oesterr. Staatsbahn 471,50. Lombarden 130,—. Oesterr. Credit-Act. 254,50. Preuß. Consolidirte 104,75. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Sept.-Oct. 200,50. April-Mai 208,50, fest.
Roggen. Sept.-Octbr. 150,—. October-Novbr. 151,50. April-Mai 158,—, still.
Gerste loco 130—175.
Hafer. Sept.-Octbr. 151,50.
Spiritus loco 52,50. September 52,30. April-Mai 52,70, flau.
Rüböl loco 72,—. Sept.-Octbr. 71,80. April-Mai 74,20.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 21. September 1876.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 109,40. Berlin-Potsdam-Magdeb. St.-Act. 84,—. Berlin-Stettiner St.-Act. 121,50. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 81,60. Cöln-Mindener St.-Act. 104,30. Magdeb.-Halberstadt St.-Act. 107,75. Oberschlesische St.-Act. ACD. 136,60. Rheinische 116,25. Franzosen 471,50. Lombarden 130,—. Oesterr. Credit-Act. 254,50. Darmstädter Bank-Act. 108,10. Thüringer Bank-Act. 70,50. Disconto-Command.-Anth. 118,—. Preuß. consol. 4½% Anleihe 104,75. Kurz London 20,455. Kurz Amsterdam 169,25. Oesterr. Noten 167,80. Tendenz: schwankend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760922-19/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 22. September:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Seiler.
Universitäts-Bibliothek: Während der gesetzl. Ferien der hies. Universität (15. Aug. bis 15. Octbr.) täglich von 10—12 U., außer am Sonntag geöffnet; die Ausleihung der Bücher erfolgt von 11—12 U. tägl.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 kl. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.
Büreau d. Handelskammer (Handelskammer-Secretair D. Puls), Brüderstr. 16, geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—6 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 im Vereinslokale z. Kaisergarten Gesellschaftsabend.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Cafe David" Zimmer 4.
Volksbibliothek: Ab. von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbeschule: Gabelsberger Stenographie, Gewerbl. Zeichnen; Volksschule: Deutsch und Rechnen.
Hall. freiwill. Turner-Feuerwehr: Ab. 8 Generalversammlung in d. Turnhalle.
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies".

Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-römische Bäd. v. 7—12 U. für Herren, v. 2—4 U. f. Damen, v. 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit.
Bad Wittekind. — Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Herren, am Montag und Freitag für Damen, sowie täglich Sool-Mutterlaugen- und alle anderen Bäder.
Beyer's Bade-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Bekanntmachungen.

Landwirthschaftlicher Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch.

Die Firma **Schäffer & Budenberg** hat sich erboten, bei Entnahme von mindestens **6 Extincteurs** den Mitgliedern 5% Rabatt zu gewähren.

Etwaige Käufer wollen sich, damit event. zusammen bezogen werden kann, an den Vereins-Secretair **Schirmer** zu Neuhaus wenden.

Zschortau, d. 10. Septbr. 1876. **Der Vorstand. von Busse.**

15,000, 6000, 3000 u. 1500 ℳ. sind noch auf gute Hypothek auszuleihen durch **G. Martinius.**

9000 Mark
gegen 1. Hypothek, auf lange Zeit unkündbar, sind pr. 1. Octbr. a. c. auszuleihen. Näheres Niemeyerstr. Nr. 14.

300,000 Mark 4½procentige Kassengelder — bei pünktl. Zinszahlung einer Kündigung nicht ausgesetzt — sollen bis Weihn. d. J. auf Landgüter ausgeliehen werden. Gesuche nimmt entgegen das Bank-Agentur-Geschäft von **Heinr. Pöland** in Hainichen.

Stellegesuch.
Ein unverh. militairfr., 26 Jahr alt, in allen Branchen der Kunst- u. Gemüse Gärtnerei tüchtig erfahrener Kunstgärtner, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, in den größten Hof- und Handelsgärtnereien conditionirt, sucht zum 1. October oder nach Belieben der Herrschaft eine womöglich dauernde Stellung. Gefäll. Adr. bitte bei **Ed. Stückrath** in der Exped d. Ztg. unter Chiffre G. R. 17 niederzulegen.

Ein jüngerer tüchtiger Oekonomie-Verwalter, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, sucht zum 1. Oct. oder einige Tage später Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Beste Referenzen! Gefällige Offerten durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. sub A. Z. 100.

Auf dem Amte Voigtstedt bei Artern findet sofort oder zum 1. October ein tüchtiger erster Verwalter Stellung. Persönliche Vorstellung Bedingung. Geh. 450 ℳ.
Amt Voigtstedt, d. 19. Sept. 76.
Oberamtmann **Loesener.**

Ein junger Verwalter, der seine Lehrzeit beendet hat, erhält zum 1. October c. auf der Domaine Granau b. Halle a/S. Stellung.

Ein j. M. sucht per 1. Octbr. oder später Stellung als Comptoirist, Verkäufer u. dgl. Gute Empfehlungen. Gef. Offerten unter Chiffre 18 postlagernd Bitterfeld erbeten.

Annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstrasse 47.

Mühlen-Pachtung.
Die Pachtung einer Handelsmühle in Thüringen mit 2 Mahlgängen und einem Spitzgang, guter Wasserkraft und guter Kundschaft, ist sofort zu cediren. Jährlicher Pacht 150 Rℳ. Zur Uebernahme des Inventars ꝛc. sind 4—500 Rℳ. erforderlich. Gef. Adressen werden unter H. 162 **G. L. Daube & Co.** in Erfurt erbeten.

Zu einer größeren, noch 15 Jahre laufenden **Domainepachtung** von 1600 Mg., wird Familienverhältnisse halber ein Theilnehmer mit 15—18,000 Rℳ. Einlage gesucht. Pachtpreis billig; da Vorwerk vorhanden, läßt sich das Gut auch getheilt bewirthschaften. Gef. Offerten werden unter der Chiffre H. 163. **Daube & Co.** in Erfurt erbeten.

Windmühlen-Verkauf.
Eine Windmühle mit 3 Mahlgängen, Wohnhaus, Stallung u. 2 Morg. Feld, der Mahllage und der Bauart wegen wohl selten von einer zweiten übertroffen, soll für 4500 Rℳ. mit der Hälfte Anzahlung sofort verkauft und übergeben werden; ebenso ist eine andere in einem großen Dorfe mit 2 Mahlgängen und 2 Morgen Feld, aber ohne Wohnhaus, für 2500 Rℳ. mit 1500 Rℳ. Anzahlung sofort zu verkaufen durch **August Händel** in Weißenfels [G. 636.]

Gasthaus-Verkauf.
Ein fast ganz neu gebauter Gasthof in einem Dorfe an der Chaussee nahe bei einer Kreisstadt, soll mit sämmtlichem Inventar u. allen Vorräthen für den Preis von 6000 Rℳ. verkauft werden; ebenso ist ein anderer in einem großen Dorfe, in der Nähe zweier Städte, mit 2 Morgen Feld und Garten, Tanzsaal und überbauter Kegelbahn nebst einem darin befindlichen Materialgeschäft für den Preis von 4500 Rℳ. mit 2000 Rℳ. Anzahlung zu verkaufen und ist damit beauftragt **August Händel** in Weißenfels. [G. 637.]

Bohrzeug-Verkauf.
Ein gutes Bohrzeug mit Röhren ist zu verkaufen bei **W. Gerntrich** in Borna bei Leipzig.

Reitpferd,
hellbraune Stute, 9 Jahr alt, für leichtes Gewicht, zu verkaufen auf Rittergut Höhnstedt.

Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz.

Zu der am
Mittwoch d. 11. Octbr. 1876 Vormittags 10 Uhr im kleinen Saale des Kramerhauses allhier
stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
werden die Herren Actionaire mit der Benachrichtigung eingeladen, daß nur solche Actionaire (§. 26 des Statuts) zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigt sind, welche seit wenigstens drei Tagen vor der Generalversammlung (also spätestens am 7. October) ihre Actien, von denen je fünf das Recht auf eine Stimme haben, bei einer der nachstehend verzeichneten Stellen:

1. in **Schkeuditz** in dem im Fabrikgebäude befindlichen Geschäftslokale,
2. in **Leipzig:**
   a) im Comptoir der Gesellschaft — Neumarkt Nr. 35 — (**Prößdorf & Koch**),
   b) bei der Leipziger Wechslerbank,

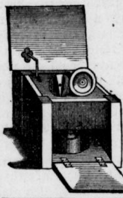
hinterlegt haben, und daß die Herren Actionaire, welche dieser Vorschrift Genüge geleistet, Legitimationskarten erhalten, welche auf ihren Namen lauten, die Zahl der deponirten Actien und der darauf entfallenden Stimmen ausweisen und für die bezeichnete Person gelten.

Den zu hinterlegenden Actien ist ein doppeltes Verzeichniß derselben, von denen das eine, mit Empfangsbescheinigung versehen, zurückgegeben wird, beizufügen.

Tagesordnung:
Entgegennahme des Geschäftsberichts, Prüfung und Genehmigung der Jahresrechnungen und Bilanzen, sowie der Gewinnvertheilung und Ertheilung der Entlastung.

Schkeuditz, Leipzig, den 19. September 1876.

Der Aufsichtsrath der Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz.
Black, Vorsitzender.



24 Closets 24
einfach von Blech, sowie ff. polirt von Eichenholz, letztere mit selbstthätiger Wasserreinigung,
empfiehlt
Chr. Glaser in Halle a/S., gr. Klausstraße 24.

Eiserne
24 Waschtischgestelle 24
mit und ohne Garnitur, vom einfachsten bis zum feinsten, empfiehlt zu billigen Preisen
Chr. Glaser in Halle a/S., 24 große Klausstraße 24.

Peru-Guano, aufgeschlossenen Peru-Guano, Chilisalpeter, Superphosphate, Kalisalze in bester Qualität bei ***August Mann,*** Schiffssaale.

Die
Gothaische Zeitung
nebst
Regierungs- und Intelligenzblatt
laden zum Abonnement auf das mit dem 1. k. M. beginnende neue Quartal freundlichst ein. Dieselbe bringt nicht nur eine regelmäßige und reichhaltige Zusammenstellung thüringischer Angelegenheiten, sondern auch zuverlässige und bewährte Originalnachrichten über alle bedeutenderen Tagesfragen. Die Gothaische Zeitung enthält die Erlasse, Verordnungen und Bekanntmachungen aller Behörden des Landes und wird von allen Behörden, allen Kirchen u. allen Gemeinden des Herzogthums gehalten. Der Abonnementspreis ist auf der Post vierteljährlich 2 ℳ 50 ₰, wofür man mit dem Blatte auch noch das Gesetz- u. Verordnungsblatt u. die amtlichen Protocolle über die Landtagsverhandlungen des Herzogthums sowie das Reichsgesetzblatt u. die interessanten Berichte des hiesigen Statistischen Büreaus gratis erhält. Inserate, welche durch die Gothaische Zeitung die weiteste Verbreitung finden, werden mit 15 ₰ pro 4gespaltene Petit-Zeile berechnet. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Gotha. Herzogl. Sächs. Zeitungs-Expedition.

Gesucht
wird für ein einfaches nicht zu junges Mädchen von außerhalb eine Stelle, entweder zur Stütze der Hausfrau oder zur selbstständigen Führung eines nicht zu großen Haushaltes. Es wird mehr auf freundliche, liebevolle Behandlung, als auf hohen Gehalt gesehen. Adressen erwünscht unter S. W. 29 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Lehrling
für's Detailgeschäft suchen zum 1. October c. **Schulze & Zimmermann,** Markt 16. (H. 52458.)

Die schönsten u. feinsten **Haarlemer Blumenzwiebeln** sind nur zu haben bei
C. Müller Nachf.

Fr. **Aal, Schleie** u. **Karpfen** auf Eis bei
C. Müller Nachf.

Ich suche zum 1. October ein nicht zu junges Kindermädchen aus guter Familie.
A. Koch,
Hôtel „Zum Russischen Hof."

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Brenner** sucht für sofort oder später Stellung.
Gefällige Adressen bitte niederzulegen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre L. D. H.

Eine Partie Eichenschwellen
8' × 6" × 10" u. 4' × 5" × 8" sind billigst abzugeben. Adressen mit Angabe der Höhe des Bedarfs bittet man an die **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co. in Halle a. d. S.** sub S. S. 1048 zu richten.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.
Von den in unserer Bekanntmachung vom 15. August cr. erwähnten neuen Einheits-Taxen für den Transport von Leichen, Fahrzeugen und Thieren ꝛc. treten die bezüglichen Taxen für **Thiere** bis auf Weiteres am 1. October cr. **nicht** in Kraft; es bleiben vielmehr die gegenwärtig gültigen Tarifsätze für Thiere bis auf Weiteres auch fernerhin bestehen.
Berlin, d. 16. Septbr. 1876.
Die Direction.

Zur Aussaat empfiehlt braunen
Casseler Glattweizen,
durchaus frei von **Brand** u. von ausgezeichnetem Ertrag,
Kessingland Weizen,
der sich vorzüglich bewährt hat.
Proben stehen zu Diensten.
Albin Kober, Erfurt, Johannisstraße 10.

Einige Stämme echte
Aylesbury-Enten
zur Zucht hat abzugeben
Gustav Kunicke,
Dorfsulza b. Stadt-Sulza.

Eine frischmilchende Kuh mit Kalb verkauft Höhnstedt Nr. 6.

Zu vermiethen: Ein geräumiger Pferdestall für 2 Pferde, nebst großem Bodenraum, sowie Burschengelaß vom 1. October zu beziehen Hedwigsstr. Nr. 6.

Fein möbl. Zimmer nebst Schlafk. sof. zu vermiethen Marktplatz 7.

Atelier für **Holzschnitzerei** und **Fabrik antiker** und **moderner Möbel,** verbunden mit **Dampfdreherei** und **Fraißeinrichtung** von
R. Besser
in Giebichenstein
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Alle Aufträge werden theils nach meinen, theils nach besonderen Zeichnungen in jeder Stylart prompt und solid ausgeführt.

Einen Lehrling sucht sofort
R. Besser in Giebichenstein.

---

1 Berl. Ofen mit luftd. verschließb. Thüren billig zu verk. Marktplatz 7.

Nachruf.
Schon wieder stehen wir tieferschüttert an dem Sterbelager eines Vereinsbruders, unseres Freundes
Herm. Voigt,
dessen junges hoffnungsvolles Leben heute Morgen leider nach schwerem Kampfe seinen allzufrühen Abschluß fand.

Wenn auch nur erst kurze Zeit in unserm treuen Sängerverband, hatte er sich doch durch sein stets bescheidenes angenehmes Auftreten, durch seine in jeder Beziehung bekundete, ehrenhafte Gesinnung und gewissenhafte Pflichterfüllung allseitige Sympathieen, aufrichtige Freundschaft erworben und werden wir deshalb auch ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken in unsern tief trauernden Herzen bewahren.

Halle a/S., d. 21. Sept. 76.
Verein **„Sang & Klang."**

In Erwiderung auf die Annonce Hall. Courier vom 20. ej. m. des Hrn. Bürger über das Hinscheiden unserer verstorbenen Cousine Fräulein Rentiere Johanne Grundmann zu Halle erklären hiermit, daß die Danksagung des Hrn. Polizei-Inspector a. D. Georgi ganz in unserem Sinne und in unserer Abwesenheit ganz pietätvoll gesprochen hat, auf welche Weise wir hierdurch jene Angriffe ganz entschieden zurückweisen.

Eisleben, am 21. Septbr. 1876.
Familie Merckell.
Im Auftrage:
Theodor Merckell.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760922-19/fragment/page=0010